

AB

3
71B $\frac{3}{24}$

P. d. 363

10. 10. 1711

P. g. 427.



3
Die lautere
Milch des Evangelii/
oder allgemeiner
Christen-

Catechismus

Bestehend aus einfältigen
Fragen mit lauter klaren und
leicht-verständlichen Worten der heil.
Schrift beantwortet : worin das eigentliche
Wesen der Sochheil. Christlichen Lehre im
neuen Testament/ und die rechte Beschaffenheit
des wahren Christenthums/ so daß alle
Partheyen der Christenheit billig damit
einig seyn müssen/ unpartheyisch
vorgestellet /

und daneben

Ein rechter Christ
eigentlich abgebildet wird/

von

Bernhard Peter Karl.

Samt einer

Nachrede

(Tit.) Herrn Tob. Pfanners/
Fürstl. Sächs. geheimbren Hoff-Raths.

Gedruckt im Jahr 1707.

I. Cor. I, 21.

Dieweil die Welt durch ihre Weißheit
Gott in seiner Weißheit nicht erkandte/ ges
siehl es Gott wohl/ durch eine thörichte Ver
ständigung selig zu machen/ die so daran glau
ben.

Cap. 2. II-15.

Niemand weiß die Dinge die Gottes sind/
dann nur der Geist Gottes: Wir aber ha
ben nicht empfangen den Geist der Welt/ son
dern den Geist der aus Gott ist/ daß wir die
Dinge wissen/ die uns von Gott gegeben sind;
Von welchen Dingen wir auch reden nicht in
erlerneten Worten menschlicher Weißheit/ son
dern in erlerneten Worten des H. Geistes und
richten geistliche Sachen geistlich. Der natür
liche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist
Gottes/ es ist ihm eine Thorheit und kan es
nicht erkennen/ denn es muß geistlich gerichtet
seyn: Der Geistliche aber richtet alles und
wird von niemand gerichtet.

Jerem 6, 16.

God spricht der H. E. r. : Tretet auff die Wo
ge/ und schauet/ und fraget nach den vorigen
Wegen/ welches der gute Weg sey/ und wandelt
darin/ so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele.



Nothwendiger Vorbericht.

Wem it will ich alle/die
Christen seyn wollen/
durch die herzhliche Barmherzig-
keit Gottes ermahnet/ und/selbst
um der Wunden Jesu Christi/
auch ihrer Seelen Seeligkeit wil-
len/gebethen haben/ gegenwärtig-
ge Bogen doch in solchem Sinn
anzunehmen/wie sie [in unparthey-
ischer Liebe gegen alle und jeder
wes Standes / Religions und
Secte sie auch seyn mögen] über-
geben werden / und dieselbe mit

unpassionirtem und beruhigtem
 Gemüth zu lesen/nicht aus blosser
 Neugierigkeit / sondern aus
 ernstlicher Meynung/Gotte und
 seinen Worten zu glauben und
 von Herzen zu gehorsamen/ da-
 mit der höllische Versucher [dem
 die einfältige Wahrheit / welche
 dem interest seines Reichs zuwi-
 der / allezeit wehe taut] sie nicht
 auff ein widriges Urtheil lencke/
 daß sie mit den blinden Pharisä-
 ern und Schrifftgelehrten den
 Rath Gottes von ihrer See-
 ligkeit verschten / und dadurch
 in Gottes gestrenges Urtheil und
 ferners Bericht fallen. Dann
 es sind hier nur lauter wesentli-
 che Grund-Wahrheiten der Christ-
 lichen Religion / und zwar / weil
 alle Menschen Lügner / und daher
 alle blosser Menschen - Worte und
 For-

Formen trieglich seyn / nur mit
 der heiligen Schrift eignen und
 deutlichsten Worten / ohne eini-
 gen Menschlichen oder Sectiri-
 schen Zusatz vorgetragen / um sich
 so viel weniger einiges Irrthums
 hierin verdächtig zu machen / und
 denen Stoikern und Epicurern /
 (so viel möglich) die Gelegenheit
 abzuschneiden / mich auch hier /
 wie dort Paulum / zu beschuldige /
 als habe man eine neue Lehre /
 ja neue Götter verkündigen
 wollen. Ap Besch. 17/18. 19. 20.
 Es ist aber auch / in den Fragen
 selbst / und deren Einrichtung /
 nichts vorgebracht / das ein red-
 licher Mensch mir vor eine eig-
 ne / neue / oder irrige Meynung /
 sollte auslegen oder deuten kö-
 nen. Und ob man wohl in For-
 mirung der Fragen sich nach dem

Begriff derer im Wort der Wahrheit noch unerfahren meist bequemen müssen ; So bestehen doch auch selbst die Fragen mehrmahls aus der Schrift ege-
 nen Worten / ja sind mannigmal aus eben denselben Worten/wor-
 aus die Antwort bestehet / ge-
 macht. Und gesetzt / es wäre in
 denen Fragen etwas enthalten/
 welches irrig / so wird doch die
 Antwort / als die nur aus lauter
 klaren Worten heiliger Schrift
 bestehet / nicht irrig seyn können ;
 Denn es ja nicht auff die Frage/
 sondern auff die Antwort immer
 ankommt. Das einzig / was
 man hiebey gethan / ist / daß man
 die einfältigen Fragen / wie und
 in welcher Ordnung sie von einem
 noch unerfahren / hie könten
 gemacht werden / nacheinander
 hin-

hingestellet/ und solche dann immer ausheil. Schrift/ bloß mit des heil. Geistes eignen Worten beantwortet hat/ so/ daß meistens aus der Antwort/ oder auch aus der Frage/ die folgende Fragen sammt ihrer Antwort immer fließen/ und also eins mit dem andern durchgehends wohl an einander hängt: Es sind auch die Sprüche alle recht angeführet/ und ein jeglicher an seinen gehörigen Ort rechtmäßig angebracht. Welches ich alles dem Urtheil eines jeden redlichen Menschen/ der mit keinem eignen interest (dem grössesten Feinde aller Redlichkeit) eingenommen/ sondern wenigstens willig ist / dem Licht der Wahrheit in seinem Gewissen Raum zu geben/ zu urtheilen überlasse/ ob man nicht nach bester

Treu hierinn verfahren / und ob
 die Worte der Schrift nicht et-
 gentlich und nach Gebühr die
 Fragen beantworten. Meines
 Wiſſes iſt nichts anders / als aus-
 gedruckte lantere Schrift-Wor-
 te / in der Antwort auff die Fra-
 gen vorgebracht / ob ich wohl zu-
 weilen in zuſammen - Fügung
 mehrer Schrift-Verter / um alle
 Undeutlichkeit und Unſügligkeit
 hierin zu vermeiden / in einem
 verbo, die modos, formas, per-
 ſonas, und deren Zahl / auch ſonſt
 die terminationes und casus müſ-
 ſen verändern / auch daneben
 wohl einige Binde-Wörterchen
 (als: und / auch / oder / dann / a-
 ber / da / daß und dergleichen) ein-
 fügen / item / da von den Gläubi-
 gen die Rede iſt / an ſtatt ſie / das
 Wort Gläubige ſehen; Derglei-
 chen

eben doch allezeit mit ander Art
Buchstaben angezeigt ist. Wo-
mit doch aber im geringsten
nichts geschehen/ daher einig red-
licher Mensch sollte können sagen/
dadurch wäre die Sache selbst
verändert/ oder solches mir auff
einigerley Weise vor eine Urge-
List und eigne Auslegung/ Sinn
oder Meynung ausdeuten; So
wenig/ als wenn ich auch zuwei-
len (doch selten) in Anführung
einiger Schrift Worte einen o-
der andern darzwischen setzenden
Vers/so ebē nichts zu der Sache/
davon die Frage ist/ thun/ um so
viel mehrer Deutlichkeit/ und
Kürze willen / zurück gelassen/
als welches sonst auch ein j. der zu
thun pflegt / und wohl täglich in
Predigten geschieht. Falls a-
ber jemand dasselbe nachzu sehen/

und auff die Wort acht zu geben/
 Belieben trägt/wird er befinden/
 daß solches alles gar nicht in der
 Absicht geschehen/um das gering-
 ste in dem deutlichen Inhalt der
 Sachen zu verändern. Man
 hat hier solches zum Überfluß er-
 wehnen müssen / nicht um redli-
 cher Leute Willen / sondern weil
 man weiß, daß es Menschen giebt/
 falsche Schrift: Gelehrten/ die
 nicht zum Reich Gottes geleh-
 ret sind/welche immer des Herrn
 Jesu un̄ der Wahrheit ärgste Fein-
 de gewesen/die/wann sie wider der
 Wahrheit un̄ der Liebhaber / keine
 warhafftige und wesentliche Sa-
 chen finden können / immer in ge-
 ringen Dingen zu grübeln pfe-
 ge / und daher Anlaß nehmen/
 jene gegen die / so die Wahrheit
 selbst nicht untersuchen / kühnlich

zu verläumbden/ und von lauter
 Verführung / Irrthümern /
 Schwermereyen und Ketzereyen
 mit unverschämten Munde/ in
 dem Angesicht Gottes/ zu schrey-
 en. Solte aber dennoch irgend
 ein solcher Epicurist/ oder nach
 gemeiner Red: Art/ ein fleischlich
 gesinnter Ketz (der mit zur
 Rotte der Bosshafftigen unzu den
 Schwarm de Gottlosen gehöret/)
 sich dennoch hieran reiben/ oder
 auff streitige Neben-Fragen fals-
 lend mir gar darüber seinen eig-
 nen Nahmen zulegen wollen/ so
 würde sich solch ein Schwermere/
 und warhafftiger Kotten-Geist/
 [Gal. 5. 19/20.] nur sehr verrathen/
 daß er selbst die ärgste Ketzerey
 im Busen hege/ und ihm und
 seiner Ketzerey oder vermeynten
 orthodoxie nichts so sehr als die

heil. Schrifft selbst / und ihre
 deutliche klare Worte entgegen
 seyn/ [worüber er sein gebrand-
 maaltes Gewissen wohl recht vor
 Gott prüfen möchte/) ja daß er
 verdüstert / und nichts wisse/
 sondern seuchtig in Fragen und
 Wort-Kriegen sey/ 2c. 2c. 1. Tim.
 6/4. 5. Weil nun also das Wes-
 sen und der rechte Kern des Chri-
 stenthums über dem Zancken und
 Streiten von den Hülsen bisher
 leider so gar verlohren / und ver-
 gessen ist/ daß die Christen jehund
 auch bey Ungläubigen un fremb-
 den Völcern insgemein in eben
 demselben Ruff und Verdacht
 der Gottlosigkeit/ als die Henden
 und Türcken bey uns seyn/ [wie
 ein in die Morgen-Länder wohl-
 gereist- und erfahrner Mann/ der
 auff die Religions. Sachen da-
 selbst

selbst sonderlich acht gegeben hatte/ nach seiner Zurückkunft ohn-
 längst unständiglich berichtete]
 wäre solches allein gewiß wohl
 Ursach genug dergleichen Catechis-
 mum wie allhier geschehen aus
 der heil. Schrift zu ziehen/ auff
 daß/ wann derselbe nach Gottes
 Willen auch den heidnischen oder
 frembden Völkern zu handten
 kommt / sie die Christen Lehre
 einfältig und deutlich vor A: gen
 haben; Nicht aber durch das ver-
 wirrte Wesen/ welches bey de-
 nen/ die sich äußerlich zu derselben
 bekennen/ in Lehr und Leben offft
 befindlich ist/ auch forthin irre ge-
 macht / oder an der Wahrheit ge-
 hindert werden möchten. Doch
 wird auch diese Arbeit in der so
 genannten Christenheit selbst ob-
 schon nicht bey Ubelgesinnten/
 A 7 doch

Doch wenigstens bey gutwilligen
 Seelen/und sonderlich bey einfäl-
 tigen Herzen durch Gottes Seg-
 gen ihren Nutzen haben / die ent-
 weder die heilige Schrifft gar
 nicht / oder doch darinn fast nichts
 aussere einigen Historien / (wor-
 auff man am ersten zu fallen
 pflegt) gelesen haben ; und ins-
 gemein allen denen eine Augen-
 Salbe seyn können / die sonst
 aus der Bibel kaum was meh-
 rers / als die gemeinen Behelffe
 des alten Adams wissen / z. e. daß
 der Gerechte des Tages sie-
 ben mahl falle ; Daß das
 Blut Jesu Christi uns von
 allen Sünden rein mache ;
 So wir sagen wir haben kei-
 ne Sünde / so betrügen wir
 uns selbst ; Ob jemand sün-
 diget

diget so haben wir einen Für-
 sprecher / Jesum; Wir feh-
 len alle mannigfaltig; Wir
 sind allzumahl Sünder/
 u. s. w. Die kurze Beicht des
 Zöllners und des Schächers
 u. d. g. Welches zwar alles (aus-
 genommen das Erste/ welches
 nirgends also in der Bibel viel
 weniger in solchem Sinn / zu fin-
 den/ s. Sprichw. 24/ 16.) an
 sich freylich wohl wahr / aber
 in keinem verkehrten Sinn
 zu verstehen / noch auch von
 dem/ was allda zuver oder
 hernach dabey stehet / also
 zutrennen / auch sonst ein noch
 fleischlich = gesinnter Mensch mit
 dem Zöllner und Schächer / was
 den Stand der Busfertigkeit/
 und die Beschaffenheit der Seele
 betrifft/

betrifft) im geringsten nicht zu
 vergleichen ist. Solte aber denz
 noch jemand hievon überhaupt
 sagen/ was dort die Juden von
 der Lehre JESU sagten : Das
 ist eine harte Rede / wer kan
 sie hören? Joh. 6/ 60. Dem
 antworthe ich/ was der gottselige
 Th von Kempen in gleichem Fall
 geantwortet : Es werde nemlich
 noch viel härter klingen/ wann
 JESUS am jüngsten Tage zu
 denen Ungehorsamen sagen wird:
 Gehet hin / ihr Verfluchten/
 in das ewige Feuer/ welches
 bereitet ist dem Teuffel und
 seinen Engeln / Matth. 25.
 41. JESUS spricht Matth.
 II/6. Seelig ist/der sich nicht
 an mir ärgert. Und Marc.

8/ 38. Wer sich meiner/ und
NB. meiner Worte wird ge-
schämiet haben/ unter die-
sem Ehebrecherischem und
fündhaftigen Geschlecht/ des-
selben wird sich auch des
Menschen Sohn schämen/
wann er kommen wird in der
Herrligkeit seines Vaters/
mit den heil. Engeln.

Wolte endlich jemand einwen-
den/ daß diese Lehren/und Ver-
mahnungen Ehr. Christi/und seiner A-
postel zwar an sich sehr gut/ und
heilig seyn: sie können aber von
uns armen schwachen in Sünden
gebohrnen Menschen nicht also
practiciret/ und bewerkstelliget
werden? Solcher Einwurff wä-
re gewiß nur ein Zeichen eines
sau-

faulen und noch fleischlich gesin-
neten Gemüths; das mehr auff
sein eigen Vermögen/ als Got-
tes Krafft/ mehr auff die verdor-
bene Natur/ als Christi Geist und
Gnade sehe und darin lebe: son-
temahl ja durch die Erkenntnis
Jesu Christi allerley seiner gött-
lichen Krafft/ was zum Leben und
gottseligen Wandel dienet/ uns ges-
schencket ist/ 2. Pet. 1/ 3. 1. Cor. 4/
20. also daß wir Gott dienen
mögen im neuen Wesen des Gei-
stes/ 2. Cor. 3/ 6. E. 5/ 15. wodurch
wir verläugnen das ungöttliche
Wesen/ hingegen gerecht und gott-
selig leben NB. in dieser Welt. Tit.
2/ 15. Hebr. 5/ 9. 1. Cor. 9/ 27.

Dazu uns Gott in Gna-

den verheiffel

Amen!

1. Frag.



1. Frag: Woher ist diese Welt?

Antwort.

Von Gott. Gott hat diese Welt gemacht/ und alles was darinnen ist.
Ap. Gesch. 17/24.

2. Fr. Ist dann warhafftig ein Gott/und zwar nur einer? Antw.

Ja! Ein Gott und Vater [unser] aller/ Ephes. 4/6. Es ist ein GOTT/
1. Tim. 2/5. Vater/Sohn und heil. Geist. Matth. 28/19. Und diese drey sind Eins/ 1. Joh. 5/7.

3. Fr. Hat Gott auch Auffsicht auff die Menschen? Antw.

Ja. Er selber giebt jederman Leben und Odem allenthalben / und hat gemacht / daß von einem Blut aller Menschen Geschlecht auff dem ganzen Erdboden wohnen/und hat Ziel gesetzt;

III

zuvor versehen/ wie lange und weit sie wohnen sollen; Daß sie den HErrn suchen sollten/ ob sie doch ihn fühlen und finden möchten/ und zwar er ist nicht fern von einem jeglichen unter uns/ Denn in ihm leben/weben und sind wir/ Gesch. 17/25. 26. 27. 28.

4. Fr. Ist nicht der Mensch die alleredelste Creatur Gottes unter der Sonnen? Antw.

Ja. Denn wir sind göttliches Geschlechts/ Ap. Gesch. 17/29. Gott schuff den Menschen ihm zum Bilde/ 1. B. Mos. 1/27.

5. Frag: Warum ist dann der Mensch/ vor allen andern Geschöpfen/ so viel und großem Elend auff Erden unterworfen? Antw.

Um der Sünde willen. Denn durch einen Menschen ist die Sünde kommen in die Welt/ und der Tod durch die Sünde/ und ist also der Tod zu allen Menschen hindurch gedrungen/ dieweil sie alle gesündigt haben. — Auch die nicht gesündigt haben mit gleicher Ubertretung/ wie Adam.

Dam. Rom. 5/12. 14. Doch Adam ward nicht verführet/ das Weib aber ward verführet/ und hat das Verderben eingeführet/ 1. Tim. 2/14.

6. Fr. Sind denn die Menschen nicht mehr in dem Stande/ darinn sie Anfangs erschaffen worden? Antw.

Nein. Sie sind allzumahl Sündler (haben alle gesündigt) und mangeln des Ruhms/ den sie an Gott haben solten; [der Herrlichkeit Gottes.] Rom. 3/ 23. (s. auch v. 10-18.) Ihr Verstand ist verfinstert/ und sind entfrembdet von dem Leben/ das aus Gott ist/ durch die Unwissenheit so in ihnen ist/ durch die Blindheit ihres Herzens; sie sind ruchlos/ und ergeben sich der Unzucht/ und treiben allerley Unreinigkeit/ sampt dem Geiz. Ephes. 4/18. 19. Sie haben ihren Wandel in den Lüsten ihres Fleisches/ und thun den Willen des Fleisches/ und der Vernunft. E. 2/3.

7. Fr. Ist dann durch die Sünde der Zorn in Gott erwecket/ und über den sündigen Menschen gekommen? Antw.

Ja

Ja freylich! Gottes Zorn vom Himmel wird offenbahret/ über alles gottlose Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen. Rom. 1/18. (S. auch Joh. 3/36. 5. B. Mos. 32/ 22.)

8. Fr. Hat aber nicht die Liebe in Gott sich daneben auch geoffenbahret / den Menschen wieder lebendig zu machen/ oder von der Sünde/ und dem dawider brennenden Zorn Gottes zu befreyen?

Antw.

In alle Wege. Daran ist erschie-
nen die Liebe Gottes gegen uns/ daß
Gott seinen eingebornen Sohn ge-
sandt hat in die Welt / daß wir durch
ihn leben sollen. 1. Joh. 4/9. Also
hat Gott die Welt geliebet/daß er sei-
nen eingebornen Sohn gab/auff daß
alle/ die an ihn gläuben / nicht verloh-
ren werden/ sondern das ewige Leben
haben. Joh 3/16.

9. Fr. Hat GOTT dann einen
Sohn/ den er in die Welt gesandt; Wer
ist/ und wie heisset er? Antw.
Sein Nahme ward geheissen JE-
SUS/ dann er sein Botet würde se-
lig

fig machen von ihren Sünden/ Matth.

I/ 21.

10. Fr. Ist er denn beydes wahrer Mensch und wahrer Gott? Antw.

Ja! Sein Name heist Emanuels/ das ist verdolmetschet: Gott mit uns. Matth. 1/23. Christus kommt aus den Vätern her nach dem Fleisch/ und ist Gott/ über alles gelobet in Ewigkeit. Rom. 9/ 5.

11. Fr. Solte nun dieser Jesus die Menschen zu der verlohrenen Herrlichkeit und Bilde Gottes wieder erneuren?

Antw.

Ja! Denn durch das Erkenntnis Jesu Christi sind uns die theuren und allergrößesten Verheissungen geschenkt/ nemlich daß wir durch dasselbe theilhaftig werden der göttlichen Natur. 2 Pet. 1/4. Er ist kommen zu suchen und selig zu machen/ das verlohren ist. Luc. 19/ 10. (S. auch Eph. 4/ 23. 24. Coloss. 3/ 9.

12. Fr. Wie kam er in die Welt?

Antwort.

Als ein wahrhaftiger Mensch. Da die

die Zeit erfüllet war / sandte Gott seinen Sohn / geboren von einem Weibe / Gal. 4/4. Gott sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches. Rom. 8/3. Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben / ist ers gleicher Weise theilhaftig worden / --er musste allerdinge seinen Brüdern gleich werden / auff daß er barmherzig würde / und ein treuer Hohen-Priester vor Gott / zu versöhnen die Sünde des Volcks; Denn darinn er gelitten hat und versucht ist / kan er helfen denen / die versucht werden / Hebr. 2/14. 17. 18. (S. Phil. 2/7)

13. Fr. Ist er dann mit allen unsern Schwachheiten umgeben / und darin / gleich wie wir / versucht worden? Antw.

Ja! Ausgenommen die Sünde. Denn wir haben nicht einen Hohen-Priester / der nicht könnte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit / sondern der versucht ist allenthalben / gleich wie wir / doch ohne Sünde. Hebr. 4/15. (S. E. 5/7.8. 2. Cor. 5/21.)

14. Fr. Ist Jesus dann der große Hohe-Priester/und hat er die Menschen versöhnet? Antw.

Ja! Gott hat den / der von keiner Sünde wüßte / für uns zur Sünde gemacht. 2. Cor 5/ 21. Er ist die Versöhnung für unsere Sünde / nicht allein aber für unsere/sondern auch für der ganzen Welt. 1. Joh 2/2.

15. Fr. Mag man nun nicht daher wohl in der Sünde beharren? Antw.

Das sey ferne! Wie sollten die Gläubige in Sünden wollen leben/der sie abgestorben sind? Rom.6/v.4. Sie sind :e mit Christo durch die Taufe begraben in den Tod / auff daß/ gleich wie Christus ist aufferwecket von den Todten/durch die Herrlichkeit des Vaters/ also auch sie in einem neuen Leben wandeln ib. v. 4.

16. Fr. Wie das? Oder warum ist dann Christus für uns gestorben/ und hat am Kreuz unsere Sünde versöhnet?

Antwort:

Auff daß das sündliche Wesen in uns auffhöre. Er hat für unsre Sünde ge-

B

de ge

de gelitten/ der Gerechte für die Unge-
 rechten/auff daß er uns Gott opfferte.
 1. Pet. 3/ 18 er hat für uns gelitten/--
 und hat unsere Sünde selbst geopffert
 an seinem Leibe auff dem Holz/ auff
 daß wir der Sünden abgestorben/ der
 Gerechtigkeit leben. 1. Pet. 2/ 21. 24.
 Er hat uns versöhnet mit dem Leibe
 seines Fleisches/ durch den Tod auff
 daß er uns darstellte heilig und un-
 sträfflich/ und ohne Tadel/ für ihm
 selbst. Coloss. 1/ 22.

17. Fr. So ist dann Ch: isti ganzes
 Mittler-Ammt/ an uns Menschen/ noch damit
 nicht gar verrichtet/ daß er gelitten/ und durch
 seinen Tod uns Gott seinem Vater ver-
 söhnet hat? Antw.

Nein! Sondern es gehöret darzu
 auch die Auferstehung. Er ist um
 unsrer Sünde Willen dahin gegeben/
 aber um unsrer Gerechtigkeit (Gee-
 recht-Machung) Willen aufer-
 wecket. Rom. 4/ 25. (S. Fr. 24.
 und 41.)

18. Fr. Wie ist solches zuverstehen?
 Antwort.

Das

Daß Christus nicht nur durch seinen Tod das sundliche Wesen in uns tödte/ sondern auch durch seine Auferstehung uns fromm und gerecht mache. Denn wir sind Gotte versöhnet durch den Tod seines Sohns/ da wir noch Feinde waren/ und werden selig durch sein Leben/ da wir nun versöhnet sind/Rom. 5/10. (S. auch v. 17. 18. item Gal. 2/20.)

19. Fr. Wenn denn also nicht nur der Tod sondern auch das Leben des auferstandenen Christi nothwendig zu unsrer Seligmachung erfordert wird/ so wird nicht Christus/wie er bloß auffer und für uns/ betrachtet wird/ sondern auch wie er in uns ist und lebet/ unser Seeligmacher seyn? Antw.

Allerdings ist es so. Christus in uns/ ist die Hoffnung der Herrlichkeit. Coloss. 1/27. (S. 2. Cor. 13/5. Gal. 4/19. Eph. 3/17.) So aber Christus in uns ist/ so ist der Leib zwar todt um der Sünde willen/ der Geist aber ist das Leben um der Gerechtigkeit willen: So nun der Geist des/ der Jesum von den Todten auferwecket hat/ in uns

B 4

woh

wohnet / so wird auch derselbige / der
Christum von den Todten aufferwe-
cket hat / unsere sterbliche Leiber leben-
dig machen / um des Willen / daß sein
Geist in uns wohnet. Rom. 8 / 10. 11.

20. Fr. Ist's dann also nicht genug /
daß wir Christi Leiden / Sterben und Aufferste-
hen / wie es bloß auffer und für uns geschehen ist /
wissen und glauben ; ist's nöthig / daß wir selbst
solches auch in und an uns würcklich er-
fahren ? Antw.

Wir müssen es würcklich erfahren.
Und erkennen Jhn (Christum /) und
die Krafft seiner Aufferstehung / und
die Gemeinschaft seiner Leiden / daß
wir seinem Tode ähnlich werden / da-
mit wir entgegen kommen / zur Auffere-
stehung der Todten Phil. 3 / 10. 11. So
wir sammt ihm gepflanzet werden zu
gleichem Tode / so werden wir auch der
Aufferstehung gleich seyn: Dieweil wir
wisse / daß unser alter Mensch sammt ihm
gecreuziget ist / auff daß der sündliche
Leib auffhöre / daß wir hinfort der Sün-
de nicht dienen: Dann wer gestorben
ist / der ist gerechtfertiget von der Sün-
de. Rom. 6 / 5. 6. 7. (S. Gal. 2 / 20. Da

21. Frag. Wie geschicht solches?

Antw.

Da wir [der Sünde] mit Christo sterben/und leben Gott in Christo Jesu; Rom. 6/ 11. 8. 10. Da wir in Sünden todte / sammt Christo lebendig gemacht/und sammt ihm aufferwecket/und sammt ihm in das Himmlische Wesen versetzt werden in Christo Jesu. Eph. 2/ 5. 6. (S. Coloss. 2/12. E. 3/1.)

22. Fr. Ist dann Christus/ nachdem er von den Todten auferstanden auch gen Himmel gefahren? Antw.

Ja! Gott hat ihn von den Todten aufferwecket/und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel/ Eph. 1/20.

23. Fr. Welcher Menschen ihr Heyland ist nun Christus? Antw.

Ein Heyland aller Menschen/ sonderlich aber den Gläubigen/ 1. Tim. 4/ 10. Da er ist vollendet/ist er allen/ die ihm gehorsam sind/ eine Ursache der Seeligkeit worden: Heb 5/ 9.

24. Fr. Sind dann alle Menschen durch Christum schon erlöset worden? Antw.

Nein! Denn ein anders ist/ die

Enugthuung/ein anders die Erlösung/
welche noch täglich geschieht in dem
Herzen der Gläubigen. Er hat sich
selbst gegeben / für alle / zur Erlösung.
(Löse-Geld) 1. Tim. 2/6. Er hat
sich selbst für uns gegeben / auff daß er
uns erlösete von aller Ungerechtigkeit/
und reinigte ihm selbst ein Volk zum
Eigenthum/ das fle sig wäre zu guten
Wercken. Tit 2/14. Die Gläu-
bige sind erlöset von ihrem eitelten
Wandel nach väterlicher Weise/ mit
dem theuren Blut Christi. 1. Pet. 1/18.
25. Fr. Sind dann die noch Un-
gläubige/ Ungerechte und Gottlose noch unter
der Gefangenschaft und Gewalt der Sün-
de und des Teuffels? Antw.

Ja! Jesus sprach: Warlich/ war-
lich/ ich sage euch/ wer Sünde thut/der
ist der Sünden-Knecht / Joh 8/34.
Rom. 6/16. Der da wandelt nach
den Fürsten der in der Luft herrschet
u.f.w. Eph. 2/2.

26. Fr. Wann werden sie dann
durch Christum davon erlöset? Antw.

So sie sich bekehren / von der Finsternis zu dem Licht / und von der Gewalt des Satans / zu Gott. Ap. Gesch. 26/18. Wann sie der Sohn (Gottes) frey machet / so sind sie recht frey. Joh. 8/36.

27. Fr. Erlöset und befreyet denn Christus die Gläubige nicht allein von der bloßen Schuld der Sünden / sondern auch daneben inwendig von der Sünde selbst? Antw.

Auch inwendig. Er ist erschienen / auff daß Er unsre Sünde wegnehme / 1. Joh. 3/5. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes ; daß er die Werke des Teuffels zerstöre / ib. v. 8. (S auch E. 1/9.7. Tit. 2/14. Matth. 1/21.)

28. Fr. Ist dann solches noch nicht auff einmahl geschehen / da Christus für unsre Sünde gestorben? Antw.

Nein. Denn der Geist und Fürst / der in der Luft herrschet / hat zu dieser Zeit [auch] sein Werk in den Kindern des Unglaubens. Eph. 2/2.

29. Fr. Hat dann zu dem Ende Christus/ durch seinen Tod/ dem Teuffel die Macht und Herrschafft über die Menschen (zum Sünden-Dienst) genommen; so daß nun die Gläubige durch seine Gnade davon erlöset und frey werden können?

Antw.

Ja! Er hat durch seinen Tod dem Teuffel/ der des Todes Gewalt hatte/ die Macht genommen / auff daß er erlösete die/ so durch Furcht des Todes in ganken Leben Knechte seyn müsten. Heb 2/ 14. 15. Und hat ausgezogen die Fürstenthüme u. die Gewaltigen/ un- sie Schau getragen öffentlich/ und einen Triumph aus ihnen gemacht durch (in) sich selbst Col. 2/ 15. Auch hat er dem Tode die Macht genommen/ und das Leben/ und ein unvergänglich Wesen ans Licht gebracht. 2. Tim. 1/ 10. (S. auch Coloss. 1/ 13.)

30. Fr. Aber der Teuffel gehet ja allenthalben umher / wie ein brüllender Löw können sie sich dann seiner Verführung erwehren? Antw.

Ja! In der Krafft Gottes durch den Glauben. Er suchet wie er ver-
schlim-

schlinge/ aber dem widerstehen sie fest
im Glauben; **Darum** sind sie nüch-
tern und wachen. 1. Pet. 5/8. Sie
sind starck in dem HErrn/ und in der
Macht seiner Stärcke/ und ziehen den
Harnisch Gottes an/ daß sie bestehen
können gegen die listige Anläuffe des
Teuffels. u. s. w. Eph. 6/ 10. 11. Wis-
derstehen sie dem Teufel/ so fliehet er
von ihnen/ Jac. 4/ 7.

31. Fr. Haben dann die Gläubige
in Christo auch Erlösung von der im argen
liegenden und sünd-reißenden Welt?

Antw.

Freylieh. Ja! In der Welt ha-
ben sie wohl Angst/ aber sie seyn ge-
trost/ JEsus hat die Welt überwun-
den/ Joh. 16/ 33. Und sich selbst für
ihre Sünde gegeben/ daß er sie erret-
tete von dieser gegenwärtigen argen
Welt. Gal. 1/ 4. Alles dann/ was
von Gott gebohren ist/ überwindet die
Welt/ und dessen Glaube ist der Sieg/
der die Welt überwindet. 1. Johan.
5/ 4. Denn/ der in ihnen ist/ ist
B 5 groß.

größer / dann der in der Welt ist / **E.**
4/4.

32. Fr. Ist aber denen Gläubigen die angebohrne Lust im Fleisch / dawider das Gesetz sonst streitet / durch das Sünd-Dyffer des Leibes Christi auch überwindlich gemacht ? **Antw.**

Ja! Sie sind getödtet dem Gesetz / durch den Leib Christi ; **Rom. 7/4.** Dann / daß dem Gesetz unmöglich war / (sintemahl es durch das Fleisch geschwächet ward /) das that **Gott** / und sandte seinen Sohn / in der Gestalt des sundlichen Fleisches / und verdamte die Sünde im Fleisch / durch Sünde. **Rom. 8/3.**

33. Fr. Mögen und können wir aber anßer und ohne Christo also nicht von Sünden erlöset und selig werden? **Antw.**

Nein! Es ist in keinem andern Heyl / ist auch kein ander Nahme unter dem Himmel den Menschen gegeben / darinnen wir sollen selig werden. **Ap. Gesch. 4/12.** Von diesem zeugen alle Propheten / daß durch seinen Nahmen alle die an ihn glauben / **Bergebung**

bung [Ablassung] der Sünden emp-
fahen sollen. C. 10/ 43.

34. Fr. Wann man denn aller er-
zehnten herrlichen Wohlthaten Christi nur al-
lein durch den Glauben an ihn theilhaftig
wird/ was ist dann der Glaube/ oder was
heisset an Christum glauben?

Antw.

Ihn an= (auff) Nehmen/ Joh. 1/ 11.
12. Coloss. 2/ 5 6. Nämlich so wie
er uns von Gott gemacht ist zur Weis-
heit/ zur Gerechtigkeit/ zur Heiligung/
und zur Erlösung; 1. Cor. 1/ 30. oder
als das wahrhaftige Licht welches alle
Menschen erleuchtet; Joh. 1/ 9. und
nach demselben Licht wandeln/ daß ei-
nen die Finsterniß nicht überfalle. C. 12/
36. 35. Dann JEsus rieß und sprach:
Ich bin kommen in die Welt/ ein Licht/
auf daß/ wer NB. an mich glaubet nicht
in Finsterniß bleibe; ib. v. 44. 46. Al-
bermahl redete JEsus/ und sprach: Ich
bin das Licht der Welt/ NB wer mir
nachfolget / der wird nicht wandeln in
Finsternis. C. 8/ 12.

25. Fr. So mag niemand sich selbst durch sein eigen Werk und Verdienst/ gerecht/ from und selig machen? Antw.

Niemand; Denn alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein unflätig Kleid. Es. 64/6. Wir wissen/das der Mensch durch des Gesetzes Werk nicht gerecht wird/ sondern durch den Glauben an Jesum Christ. Gal. 2/16. (S. auch Rom. 3/ 28. E. 4/6. Tit. 3/ 5. Eph. 2/8.9. Phil. 3/ 9.10. im Grundtext.)

26. Fr. Wie und auff was Weise wird man denn durch Christum in dem man an ihn gläubet Jaerecht gemacht? Antw.

Gleich wie durch eines Menschen (Adams) Ungehorsam viel Sünder worden sind; Also auch durch eines [Christi] Gehorsam werden viele Gerechte. Rom. 5/1 9. [S. auch v. 17. 18.] Die Gläubige werden abgewaschen/ sie werden geheiligt/ sie werden gerecht gemacht / durch den Nahmen des HErrn Jesu/und durch den Geist unsers Gottes. I. Cor. 6/11.

37. Fr. Kan dann der Glaube/in
so weit er nur eine blosser äusserliche Beypflichtung
der Lehre von Jesu Christo ist/ und
den Menschen also nicht heiliget und
reiniget / nichts zur Seligkeit
helffen? Antw.

Nichts. Denn in Jesu Christo
gilt weder Beschneidung noch Vorhaut
etwas/sondern der Glaube / der
durch die Liebe thätig ist. Gal. 5/ 6.
Was hilffts / so jemand sagt/er habe
den Glauben/und hat doch die Wercke
nicht? Kan auch der Glaube ihn selig
machen? Der Glaube/wann er
nicht Wercke hat/ ist tod an ihm selber.
Dann gleich wie der Leib ohne Geist
tod ist/ also auch der Glaube / ohne
Wercke/ ist todt. Der Glaube wircket
mit an den Wercken / und durch
die Wercke wird der Glaube vollkom-
men. Jac. 2/14. 17.26. 22. (S. auch
Joh. 8/30. 42. 47. item Fr. 146.

38. Fr. Hat aber Christus nicht
deswegen eben für uns sündige Menschen ge-
litten/das uns unsre Sünde und sündiges Leben
nur nicht zugerechnet / sondern immerfort ver-
geben werden sollte? Antw.

Keinesweges. Christus hat für uns gelitten/ -- und hat unsre Sünd selbst geopffert an seinem Leibe auff dem Holz/ auff daß wir der Sünde abgestorben/ NB. der Gerechtigkeit leben. 1. Pet. 2/21. 24. [S. Fr. 16 u f.) Christus ist darum für alle gestorben/ auff daß die/ so da leben/ hinfort nicht ihnen selbst leben/ sondern dem/ der für sie gestorben/und auferstanden ist. 2. Cor. 5/15. (S. auch v. 17 It. Rom. 14/7. Tit. 2/14. 1. Pet 3/18. Col. 1/ 21. 22.)

39. Fr. Ist aber nicht Christus in die Welt kommen/alle arme Sünder selig zu machen? Antw.

Ja! Er ist kommen/ daß er sein Volck selig machete von ihren Sünden. Matth. 1/21. Er hat sich für uns gegeben/ auff daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit/und reinigte. u. s. w. S. Fr. 24.

40. Fr. Das Blut Christi machet uns ja doch rein von allen Sünden? Antw.

Das ist wahr. Aber so wir im Liecht wandeln/wie Gott im Liecht ist/ so hat

so haben wir Gemeinschaft unter ein-
ander / und das Blut Jesu Christi
des Sohnes Gottes / machet uns rein
von aller Sünde 1. Joh. 1. 7 das
Blut Christi reiniget die Gewissen von
den todten Wercken / zu dienen dem le-
bendigen Gott. Hebr 9/14.

41 Fr. Rechnet aber Gott nicht
Christi Gnugthuung und Gerechtigkeit dem
sündigen Menschen zur Vergebung der
Sünden zu? Antw.

Ja! Aber wir müssen uns auch ver-
söhnen lassen. Gott war in Christo/
und versöhnete die Welt mit ihm selb-
ber / und rechnete ihne ihre Sünde nicht
zu / und hat unter uns auffgerichtet das
Wort von der Versöhnung / -- lasset
euch [ihr Menschen auch] versöh-
nen mit Gott. 2. Cor. 5/ 19. 20.

42 Fr. Kan einer dann also nicht
schon gang wegen seiner Rechtfertigung und
Seeligkeit versichert seyn wenn er glaubt / daß
ihm wegen des Versöhn-Dyffers oder der Ge-
erechtigkeit Christi die Sünde nicht zu-
gerechnet / sondern vergeben wer-
de? Antw.

Nein! Kindlein / lasset euch nie-
mand

mand verführen; Wer recht thut/der ist gerecht / gleich wie er gerecht ist; Wer Sünde thut/ ist vom Teuffel. 1. Joh. 3/7 8. [S. C. 2/29.]

43. Fr. Es kan aber kein Mensch seine eigne Gerechtigkeit wirken oder sich selbst gerecht machen? Antw.

Das ist wahr. Aber Christus JEsus ist uns von Gott gemacht zur Gerechtigkeit/ 1. Cor. 1/30. Der Herr ist unsre Gerechtigkeit. Jer. 23/6.

Die Gläubige sind erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit/ die durch JEsum Christum geschehen/ (in ihnen) zur Ehre und Lobe Gottes. Phil. 1/11.

44. Fr. Werden denn die / so an Christum glauben / oder ihn also / in dem Gehorsam des Glaubens / für ihr Licht / Seyland und Selbter annehmen / dadurch andere Menschen / als die Ubrigen sind ? Antw.

Allerdings. Wie viel ihn auffnehmen / die an seinen Nahmen glauben / denen gibt er Macht Gottes Kinder zu werden ; welche nicht von dem Blut / noch von dem Willen des Fleisches /

ſches/ noch von dem Willen eines
Mannes/ ſondern von Gott/ geboh-
ren ſind. Joh 1/12. 13. Jeſus ſprach:
Es iſt das Licht noch eine kleine Zeit
bey euch/ wandelt/ dieweil ihr das Licht
habt - Gläubet an das Licht/ dieweil
ihres habt/ auff daß ihr des Lichts Kin-
der ſeyd. Joh. 12/35. 36. So ſind ſie
Gottes Kinder/ durch den Glauben
an Chriſto Jeſu; Gal. 3/ 26. und
Kinder des Lichts/ 1. Theſſ. 5/5. Eph. 4/
9. (S. auch 1. Joh. 5/ 1.)

45 Fr. Wozu werden ſie alſo zu
Kindern Gottes von Gott wiederge-
boren? Antw.

Zu einer lebendigen Hoffnung/ zu
einem unvergänglichen / und unbe-
ſleckten / und unverwelcklichen Erbe/
das behalten wird im Himmel. 1. Pet.
1/3. 4.

46. Fr. Müſſen aber die alle
wirklich und wahrhaftig aus oder von Gott
gebohren und alſo Gottes Kinder ſeyn die das
Reich Gottes ererben wollen?

Antw.

Ja! Jeſus antwortete und ſprach:
Wahr

Wahrlich/ wahrlich/ ich sage dir/ es sey
dann/das jemand von neuen geböhren
werde/ kan er das Reich Gottes nicht
sehen. Joh. 3/3.5. Sind wir dann
Kinder/ so sind wir auch Erben/ nem-
lich Gottes Erben/ und Mit-Erben
Christi/u. s. w. Rom. 8/17. [1. Cor.
15/50.]

47. yr. Was ist dann diese neue
Gebürth? Worin bestehet sie? Antw.

Das sie theilhaftig werden der
göttlichen Natur; 2. Pet. 1/4. Daß
sie aus den Todten lebendig werden;
Rom. 6/13. Da sie sammt Christo
gepflanzet werden zu gleichem Tode/
und auch der Auferstehung gleich seyn/
[dieweil ihr alter Mensch sammt ihm
gecreuziget ist/das der sundliche Leib
auffhöre/ daß sie hinfort der Sünden
nicht dienen;] ibid. v. 5. 6. Daß
sie der Sünde sterben/und leben Got-
te in Christo Jesu ib. v. 11. [S. auch
2. Cor. 4/16. 1. Joh. 3/10. 14. E. 4/
7.8. Gal. 2/19. 20.]

48. Fr. Welche sind aber nun also widergeboren? Antw.

Die da todt gewesen durch Ubertretung und Sünde/ (in welchen sie weiland gewandelt hatten/nach dem Lauff der Welt/und nach dem Fürsten/ der in der Luft herrschet/nemlich nach dem Geist/der zu dieser Zeit sein Werck hat in den Kindern des Unglaubens/ unter welchem sie auch weiland ihren Wandel hatten gehabt/ in den Lüsten ihres Fleisches/ und gethan den Willen des Fleisches/ und der Vernunft/ und auch Kinder des Zorns gewesen von Natur/ gleich wie auch die andern) aber von Gott/ der da reich ist von Barmherzigkeit/durch seine grosse Liebe/ da sie todt waren in den Sünden/sammit Christo lebendig gemacht/ und sammit ihm aufferwecket/ und mit ihm in das himmlische Wesen gesetzt sind/ in Christo Jesu. Eph. 2/1-6. (S. auch Col. 2/12. 13. E. 3/1. Phil. 3/ 20.)

49. Fr. Werden die Kinder Gottes nicht aus einem gewissen Saamen/wiedergeboren? Antw.

Ja!

Ja! Sie werden wiederum gebohren / nicht aus einem vergänglichem sondern unvergänglichem Saamen / nemlich / aus dem lebendigen Wort Gottes / das da ewiglich bleibet / 1. Pet. 1 / 23. [S. auch Jac. 1 / 18. Joh. 3 / 5.] 50. Fr. Geschichte solche neue oder Widergeburch nicht durch eine bald vorhergehende Handlung / welche die Seele und das innerste des Menschen nicht rühret und verändert? Antw.

Nein! sie ist eine Veränderung / durch die Verneuerung des Sinnes; Rom. 12 / 2. Eine Erneuerung im Geiste des Heilighen; Eine Ablegung und Ausziehung des alten Menschens / der sich durch Lüste in Irthum verderbet / und eine Anziehung des Neuen; Eph. 4 / 22. 23. 24. Coloss. 3 / 10. Da der äußerliche Mensch verweset / und der innerliche von Tage zu Tage verneuert wird / 2 Cor. 4 / 16. [S. auch Eph. 3 / 16. Gal. 4 / 19. Paulus hieß sich eine unzeitige Geburt 1. Cor. 15 / 8.]

51. Fr.

51. Fr. Kommt dann aus solcher neuen Geburth/ auch ein innerlicher Mensch hervor? Antw.

Ja! Ein neuer Mensch/ der verneuert wird zu der Erkänntnis nach dem Ebenbild dessen/ der ihn geschaffen hat. Coloss. 3/ 10. Ein neuer Mensch/ der nach Gott geschaffen ist/ in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Eph 4/24.

52. Fr. Kommts dann auff diese neue Schöpfung hauptsächlich und endlich an/ und zielel alles in der göttlichen Oeconomie unterm neuen Bunde sonderlich dahin/ so daß es auch noch nichts ausmachtet Christum nach dem Fleisch/ oder nach der äussern Historie/ zu erkennen? Antw.

Hierauff kömmts allein an. Denn in Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas/ sondern eine neue Creatur/ (Geschöpff)/ und wie viel nach dieser Regel einher gehen/ über die sey Friede und Barmherzigkeit/ und über dem Israel Stets. Gal. 6/ 15. 16. Die Gläubige kennen von nun an niemand nach dem Fleischn

Fleisch / und ob sie auch Christum gesandt haben/nach dem Fleisch/ so kennen sie ihn doch jetzt nicht mehr/ Darum ist jemand in Christo / so ist er eine neue Creatur/ das alte ist vergangen/ siehe/ es ist alles neu worden 2. Cor. 5/16. 17. Sie sind Gottes Werck/ (Gestmächte) geschaffen in Christo Jesu zu guten Wercken/ zu welchen Gott sie zuvor bereitet hat / daß sie darin wandeln sollen. Ephes. 2/10. (S. auch v. 15.

53 Fr. Hat dann Gott/da er seinen Sohn in die Welt gesandt / dieses zum Haupt-Zweck gehabt/daß die gefallene/und verdorbene Menschen also von neuen erschaffen/ und durch die neue Geburth wider Gottes Kinder werden / oder die verlorne Kinderschaft erlangen solten?

Antw.

Freylieh. Denn da die Zeit erfüllet war / sandte Gott seinen Sohn/ geböhren von einem Weibe/--daß wir die Kinderschaft empfiengen. Gal. 4/3. 4. Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns/ daß Gott seinen
eins

eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt/das wir durch ihn leben sollen; 1. Joh. 4/9. [S. Fr. 47.] sehet welche Liebe hat uns der Vater erzeiget/das wir Gottes Kinder sollen heißen. E. 3/1. [S. auch v. 8. 9.] Er kam in sein Eigenthum/und die Seinen nahmen ihn nicht auff/ wie viel ihn aber auffnahmen / denen gab er Macht Gottes Kinder zu werden/ die an seinen Nahmen gläuben / welche nicht von dem Geblüte/ noch von dem Willen des Fleisches -- sondern von Gott geboren sind. Joh. 1/11 12. 13. (S. auch v. 9. E. 12/ 46. 36. Eph. 1/5.

54 Fr. Was spühret man vor Kennzeichen der wieder-erlangten göttlichen Natur? oder wobey mag man die warhafftig widergebörne Kinder Gottes erkennen?

Antw.

An der Gottseligkeit/und Früchten des Geistes. Welche der Geist Gottes treibet / die sind Gottes Kinder. Rom. 8/14. (S. auch v. 9.) Die Früchte aber des Geistes sind Liebe/ Freude/Friede/Gedult/Freundlichkeit
Gü-

Gütigkeit / Glaube / Sanfftmuth /
 Keuschheit. Gal. 5/22. 18. Die Lie-
 be ist von Gott / wer nun Lieb hat / der
 ist von Gott geböhren / -- dann Gott
 ist die Liebe. 1. Joh. 4/7. 8. So sind
 sie nun Gottes Nachfolgere / als die
 lieben Kinder / und wandeln in der Lie-
 be. Eph. 5/1. 2. (S. auch E. 1/4. 5.)
 Und so wir wissen / das Gott gerecht
 ist / so erkennen wir auch / das / wer recht
 thut / der ist von ihm geböhren 1 Joh.
 2/29. Darum sind sie auch barm-
 herzig / wie ihr Vater barmherzig ist.
 Luc. 6/36. (S. auch v 35. Item
 Matth. 5/44. 45. 48.) Wer von Gott
 ist / der höret Gottes Wort / Joh. 8/47.
 Wer aus Gott geböhren ist / der thut
 nicht Sünde / denn sein Saame blet-
 bet bey ihm / und kan nicht sündigen /
 dann er ist von Gott geböhren. 1. Joh.
 3/9. Wir wissen / das / wer von Gott
 geböhren ist / der sündiget nicht sondern
 wer von Gott geböhre ist / der bewahret
 sich und der Arge wird ihn nicht anta-
 sten / E. 5/18. Denn alles was von Gott
 gebol,

gebohren ist/ überwindet die Welt v. 4.
55 Fr. Haben die wiedergebore-
ne Kinder Gottes nicht auch bey sich selbst ein
versichertes Kennzeichen ihrer neuen Ge-
burt aus Gott? Antw.

Ja! Und zwar die Liebe gegen Gott/
und den Nächsten. Sie wissen/ daß sie
aus dem Tode ins Leben kommen sind/
Dann sie lieben die Brüder. 1. Joh. 3/14.
Daran erkennen sie/ daß Gott in ihnen
bleibet/ an dem Geist/ den er ihne gege-
ben hat. ib. v. 24. Daran erkennen sie/
daß sie in ihm bleiben/ u. er in ihnen/ d_{er}
er ihnen von seinem Geist gegeben hat.
E. 4/13. Dann weil sie Kinder seyn/ hat
Gott gesandt den Geist seines Sohns
in ihre Herzen/ der schreyet: Abba/ lie-
ber Vater/ u. s. w. Gal. 4/6. 7. Dann
sie haben nicht einen knechtlichen Geist
empfangē/ daß sie sich abermahl fürch-
ten müßten; Sondern sie haben einen
Kindlichen Geist empfangen/ durch
welchen sie ruffen/ Abba/ lieber Va-
ter; Derselbige Geist gibt Zeugnis ih-
rem Geist/ daß sie Gottes Kinder
E seyn.

seyn. Rom. 8/15. 16. Gott hat sie befestiget in Christum/und sie gesalbet und versiegelt/und in ihre Herzen das Pfand/den Geist/ gegeben. 2. Cor. 1/22. Durch Christum sind sie/ da sie gegläubet versiegelt worden / mit dem heiligen Geiste der Beeheißung/ welcher ist das Pfand ihres Erbes zu ihrer Erlösung. Ephes. 1/13. 14. (S. auch E. 4/30. 2. Tim. 1/7.)

56. Fr. Haben sie auch deswegen Freudigkeit/ und im Gebet einen freyen Zutritt zu Gott/als ihrem Vater? Antw.

Freylieh! An der Liebe erkennen sie/ daß sie aus der Wahrheit sind/und können ihr Herz für Gott stillen/daß/ so sie (auch) ihr Herz verdammet/daß Gott grösser sey / dann ihr Herz/und erkenne alle Dinge/u. s. w. 1. Joh. 3/19. 20. Sie haben eine Freudigkeit am Tage des Gerichts/ dann gleich wie er ist/ so sind auch sie in dieser Welt; Furcht ist nicht in der Liebe/sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus/u. s. w.

w. E. 4/17. 18. Und das ist die Freu-
digkeit die sie haben zu ihm/ daß so sie
etwas bitten nach seinem Willen/ so
höret er sie/ u. s. w. E. 5/14. u. f. So
haben sie **dann** Freudigkeit und Zu-
gang in aller Zuversicht durch den
Glauben an Jhn/ Eynhes. 3/12. als zum
Vater. E. 2/18. [S. auch Hebr. 4/16.]

57. Fr. Wessen Kinder sind aber
die/ so noch gar nicht aus Gott wiederge-
bohren? Antw.

Kinder des Teuffels/ 1. Joh. 3/10.
12. Ap. Gesch. 13/10. Von dem Va-
ter dem Teuffel. Joh. 8/44. Saame
der Schlangen/ 1. Mos. 3/15. S. Of-
fenb. 12/9. (S. auch Matth. 3/7. E.
12/34. E. 23/33.)

58. Fr. Woran sind dann die Kin-
der des Teuffels zu erkennen? Antw.

An der Herrschafft der Sünden.
Denn wer Sünd thut/ der ist vom
Teuffel/ denn der Teuffel sündiget von
Anfang/ 1. Joh. 3/8. Daran wirds
Offenbahr/ welche die Kinder Sat-
tes und des Teuffels sind: Wer nicht

recht thut/ der ist nicht von Gott/ und wer nicht seinen Bruder lieb hat/ ib. v. 10. Wer seinen Bruder hasset/ der ist ein Todschläger. ib. v. 15. Die Kinder des Teuffels wollen nach ihres Vaters Lust thun/ derselbe ist ein Mörder von Anfang / und ist nicht bestanden in der Wahrheit/ dann die Wahrheit ist nicht in ihm / wann er die Lügen redet/ so redet er von seinem eignen/ dann er ist ein Lügner/ und ein Vater derselbigen; Sie thun ihres Vaters Wercke/ was sie von ihrem Vater gesehen haben. Joh. 8/ 44. 41 38. Sie sind entfrembdet von dem Leben / das aus Gott ist/ durch die Unwissenheit/ die in ihnen ist/ durch die Blindheit ihres Herzens/ Ephes. 4/18. Sie bleiben im Tode / und lieben die Brüder nicht. 1. Joh. 3/14. (S. Fr. 47.)

59. Fr. Haben aber diese sündige Welt-Kinder/ nicht auch Gott zum Vater? Antw.

Nein! Wäre Gott ihr Vater/so liebten sie den Herren Jesum/dann
er

er ist aus gegangen und gekommen von
 Gott: Joh. 8/42. (S. auch 1. Joh.
 5/1.) wie er selbst spricht: Wer
 meine Gebote hat / und hält sie / der
 ist / der mich liebet; It Wer mich lie-
 bet / der wird mein Wort halten. Joh.
 14/21. 23. [S. auch v. 15. it / E. 15/
 10.]

60. Fr. Sind dann von Natur
 alle und jede Menschen also böß und un-
 seelig? Antw.

Ja! Was vom Fleisch gebohren
 wird / das ist Fleisch / und was vom
 Geist gebohren wird / das ist Geist:
 Joh. 3/6. Es ist hie kein Unterscheid/
 sie sind allzumahl Sünder / und man-
 geln des Ruhms / den sie an Gott ha-
 ben sollen / (der Herrlichkeit Got-
 tes) Rom. 3/23. und sind Kinder des
 Zorns von Natur; Eph. 2/3. Voll
 aller Ungerechtigkeit / Hurerey /
 Schalkheit / Geizes / Bosheit / voll
 Hasses / Mords / Haders / Lists / Gift-
 tige / Ohrenbläser / Verläumbder/
 Gottes-Verächtere / Freveler / Hof-
 E 3 färtis

färtige/ Ruhmräthige / Schädliche/
den Eltern Ungehorsame/ Unversöhn-
liche/ Unbarmherzige/ u. s. w. Rom. 1/
29. 30. 31. [S. Fr. 5. 6.]

61. Fr. Können dann solche das
Reich Gottes also nicht erben? Antw.

Nein! Lasset euch nicht verführen;
Weder die Hurer/ noch die Abgötti-
schen/ noch die Ehebrecher/ noch die
Weichlinge/ noch die Knabenschän-
der/ noch die Diebe/ noch die Geizigen/
noch die Trunckenbolde/ noch die Läs-
terer/ noch die Räuber/ werden das
Reich Gottes erben. 1. Cor. 6/ 9.
10. (S. auch Ephes. 5/ 5. 6. 7. Gal. 5/
19-21. Offenb. 21. 8. C. 22/ 15.)

62. Fr. Sind aber die Widerge-
bohrne solche nicht? Antw.

Nein. Sie sind solche gewesen:
aber sie sind abgewaschen/ sie sind ge-
heiligt/ sie sind gerecht worden/ durch
den Nahmen des Herrn Jesu/ und
durch den Geist unsers Gottes. 1. Cor.
6/ 11. So sie dann sagen/ wir haben
keine Sünde/ so verführen sie sich
selbst

selbst/ -- Ja/ so sie sagen/ wir haben nicht gesündigt / so machen sie Gott zum Lügner / 1. Joh. 1/8. 10. Sie sind Knechte der Sünden gewesen/ aber nun gehorsam worden von Herzen/ 2c. Rom. 6/17. Sie sind weiland Finsternis gewesen/ nun aber sind sie ein Licht in dem HErrn. Ephes 5/8. (S. auch E. 2/1--6. 1. Pet. 4/3. 4.)

63. Fr. Müssen die Gläubige Christen dann also vollkommen seyn ?

Antwort.

Ja ! Sie sollen Vollkommen seyn / gleich wie ihr Vater im Himmel vollkommen ist; [spricht Christus selbst] Matth. 5/48. Vollkommen erfüllet mit allem Willen Gottes; Coloss. 4/12. mit allerley Gottes Fülle. Ephes. 3/19. und sich reinigen/gleich wie er auch rein ist. 1. Joh. 3/3. (S. auch 1. Pet. 1/15. 16. und Fr. 9.)

64. Fr. Haben auch die Apostel/ solchem Befehl Christi zufolge/ sich und andere zu solcher Vollkommenheit angeführet?

Antwort.

Ja! Paulus ein Apostel JESU
E 4 Chris

Christi schreibet/ denen Heiligen zu
 Colossen: -- Wir verkündigen und
 vermahnen alle Menschen/und lehren
 alle Menschen mit aller Weißheit/auff
 daß wir darstellen einen jeglichen
 Menschen vollkommen in Christo JEsu;
 Daran ich auch arbeite und ringe/
 nach der Wirkung des/ der in mir
 kräftiglich wircket; Col. 1/1.2. 28 29.
 (Bis sie alle hinan komen/ zu einerley
 Glauben und Erkenntnis des Sohns
 Gottes/ und ein vollkommener Mann
 werden/ der da sey in der Maasse des
 vollkommenen Alters Christi. Ephes. 3/13.
 add. v. 14. 15 16. Daß ihre Herzen ge-
 stärckt und unsträfflich seyn in der Hei-
 ligkeit für Gott. 1. Thes. 3/13.) Nicht
 daß ichs schon ergriffen habe/oder schon
 vollkommen sey; Ich jage ihm aber
 nach/ ob ichs auch ergreifen möchte/
 nachdem ich von Christo JEsu ergrif-
 fen bin. u. s. w. Wie viel nun unser
 vollkommen sind/ die lasset uns also ge-
 sinnet seyn. Phil. 3/ 12. -- 15. (E. 1.
 Thess. 5/21. 24. 1. Cor. 2/ 6. Heb. 5/14.
 E. 6/1, 2. Cor. 13/ 9.) 65. Fr.

65. Fr. So mögen sie nicht voll-
kommen werden durch ihre eigne Krafft/
oder Werck? Antw.

Nein! In Jesu Christo / Col. 2/
10. Dem Anfänger und Bollender
des Glaubens; Hebr. 12/ 2. Der in
ihnen angefangen hat das gute Werck
der vollfuhrets auch. Phil. 1/ 6. (S.
auch 2. Thes. 1/ 11.) Derselbe hat sie
versöhnet mit dem Leibe seines Fleisches
durch den Tod/auff daß er sie darstel-
lete heilig und unsträfflich/ und ohne
Tadel vor ihm selbst/ so sie anders
bleiben im Glauben gegründet und ves-
ste. Coloss. 1/ 22. und ferner.

66. Fr. Wie werden sie aber in
Christo vollkommen? Antw.

In ihm wohnet die ganze Fülle der
Gottheit leibhafftig / Coloss. 2/ 9. 10.
Und von seiner Fülle nehmen sie Gna-
de um Gnade/ Joh 1/ 16. Und aller-
ley seiner göttlichen Krafft / was zum
Leben und göttlichen Wandel dienet/
wird ihnen geschencfet / durch die Er-
kenntnis des/ der sie beruffen hat durch
I E 5 seine

keine Herrlichkeit und Tugend / durch welche ihnen die theuren und allergrößesten Verheissungen geschencket sind/nemlich/das sie dadurch theilhafftig werden der göttlichen Natur/ so sie fliehen die vergängliche Lust der Welt.

2. Pet. 1/3. 4. (S. auch Rom. 5/ 17.)

67. Fr. Sind alle Wiedergeborene Gläubige gleich vollkommen?

Antw.

Nein! Da sind Kinder/ die den Vater kennen; Väter/ die den kennen/ der von Anfang ist; Jünglinge/ die starck sind/ bey welchem das Wort Gottes bleibt / und die den Bösewicht überwunden haben; Auch sind Kindlein/ denen die Sünden vergeben werden in Christi Nahmen. 1. Joh. 2/ 14. 12. Denen Kindlein schreibt Johannes/ auff das sie nicht sündigen; Und so jemand gesündigtet/ [in Græco] haben sie einen Fürsprecher bey dem Vater/welcher ist Jesus Christus/ der gerecht ist. ibid. v. 1. Dieses sind junge Kinder in Christo/ 1. Cor.

Cor. 3/1. jektgebohrne Kindlein/ be-
 gierig nach der vernünfftigen lautern
 Milch/ auff daß sie durch dieselbige zu-
 nehmen; 1. Pet. 2/2. Biß sie alle
 hinan kommen zu einerley Glauben/
 und Erkenntnis des Sohns Gottes/
 und ein vollkommener Mann werden/
 der da sey in der Maasß des vollkomme-
 nen Alters Christi; Auff daß sie nicht
 mehr Kinder seyn/ und sich wägen und
 wiegen lassen von allerley Wind der
 Lehre/ durch Schalkheit der Mens-
 chen/ damit sie sie erschleichen zu ver-
 führen: **Indem** sie rechtschaffen seyn
 in der Liebe / und wachsen in allen
 Stücken an dem/ der das Haupt ist/
 Christo. Ephes. 4/ 13. 14. (S. auch
 Phil. 3/ 12. 15.)

68. Fr. Darff man dann nicht
 immerfort in diesem Leben nothwendig ein
 Sünder und beim sündigen bleiben?

Antw.

Keines weges. Solten wir/die da
 suchen durch Christum gerecht zu wer-
 den/ auch noch selbst Sünder erfun-
 den werden/ so wäre Christus ein
 C 6 Sünd

Sünden-Diener; dassey ferne! Gal. 2/17. (S. auch Joh. 9/31. Luc. 15/7. E. 5/32. Matth. 9/13. Marc. 2/17 Rom. 5/19. 1. Tim. 1/9.) Christus ist erschienen / daß er unsere Sünde wegnehme / und ist keine Sünde in ihm. Wer in ihm bleibet / der sündigt nicht / wer da sündigt / der hat ihn nicht gesehen noch erkannt. -- Wer Sünde thut / der ist vom Teuffel / daß der Teuffel sündigt von Anfang; Dazu ist erschienen der Sohn Gottes / daß er die Werke des Teuffels zerstöre: Wer aus GOTT geboren ist / der thut nicht Sünde / dann sein Saame bleibet in ihm / und kan nicht sündigen / u. s. w. 1. Joh. 3/5. 6. 8. 9. it. E. 5/18. Jesus sprach: Warlich / warlich / ich sage euch / wer Sünde thut / der ist der Sünden-Knecht; So euch nun der Sohn (Gottes) frey machet / so seyd ihr recht frey. Joh. 8/34. 35. 36. 69. Fr. Sind dann solche wieder-gebohrne Christen von der Sünde frey / durch einen herzlichem Gehorsam gegen GOTT /
und

und also nicht mehr der Sünden/ sondern Gottes Knechte? Antw.

Sie sind nun frey / und gehorsam worden von Herzen / dem Fürbilde der Lehre / welchem sie ergeben sind; Dann nun sie frey worden sind von der Sünde / sind sie Knechte worden der Gerechtigkeit. -- Da sie der Sünden Knechte waren / da waren sie frey von der Gerechtigkeit; -- Nun sie aber von der Sünde frey / und Gottes Knechte worden sind / haben sie ihre Frucht / daß sie heilig werden / das Ende aber / das ewige Leben / Rom. 6/17.18. 20.22.

70 Fr. Ist einem Recht Wiedergeborenen dann / die fühlende Lust im Fleisch / nicht so wohl Sünde / als sonst denen noch nicht also Wiedergeborenen?

Antw.

Ja! Aber sie müssen diese Lust nicht herrschen lassen / sondern unterdrücken und tödten / so wird sie ihne nicht zugezchnet. Ein jeglicher wird versucht / wenn er von seiner eignen Lust gereizet und gelocket wird: Darnach / wann

die Lustempfangen hat/ gebiehet sie Sünde; die Sünde aber wann sie vollbracht ist/ gebiehet sie den Tod. Jac. 1/14.15. Welche aber Christum angehören/die kreuzigen [haben gekreuziget] ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden. Gal. 5/ 24. So ist nun nichts Verdammliches an denen/ die in Christo Jesu sind/ als die nicht nach dem Fleisch wandeln/ sondern nach dem Geist. Rom. 8/1. 2.

71. Fr. Haben aber nicht auch die Heiligsten noch müssen von sich bekennen/ daß sie noch fleischlich / und unter die Sünde verkauft/oder unter der Sünden Gesetz noch gefangen gewesen/ und sie daher nicht das Gute/ sondern das Böse thäten? Rom. 7/ 15.

18. 23. Antw.

Ja! Da sie noch im Fleisch waren/ ib. 5. Aber/ das Gesetz des Geistes/ der da lebendig machet in Christo Jesu/hat sie frey gemacht von dem Gesetz der Sünden und des Todes: So ist nun nichts Verdammliches an denen/ die in Christo Jesu sind/ als die

die nicht nach dem Fleisch wandeln/
sondern nach dem Geist. E. 8/2.1.

72. Fr. Sind sie dann hernach nun
nicht mehr im Fleisch oder fleischlich?

Antw.

Sie sind nicht fleischlich / sondern
geistlich/so anders Gottes Geist in ih-
nen wohnet ; Denn fleischlich gesin-
net seyn/ ist eine Feindschafft wider
Gott/ sintemahl es dem Befehl Got-
tes nicht unterthan ist/denn es vermag
es auch nicht; Die aber fleischlich sind/
mögen Gott nicht gefallen. Rom. 8/6.

7.8. Das Fleisch gelüftet wieder den
Geist/und den Geist wider das Fleisch/
(dieselbige sind widereinander) auff
daß sie nicht thun/ was sie wolten; --
Und kreuzigen ihr Fleisch sammt den
Lüsten und Begierden. Gal. 5/17.24.

73. Fr. Bekennen aber nicht die
Heiligsten/ daß nichts Gutes in ihnen
wohne? Antw.

Ja! In ihnen / das ist/ NB. in ih-
rem Fleische. Röm. 7/18. Aber/sie
sind Gottes Tempel / und der Geist
Gottes wohnet in ihnen. 1/Cor. 3/17.

So

So aber Christus in ihnen ist / so ist
der Leib zwar tod um der Sünde wil-
len / der Geist aber ist lebend um der
Gerechtigkeit willen. Röm. 8/ 10.

74. Fr. Sprechen sie doch dabey/
daß sie zwar wohl das Wollen haben/aber voll-
bringen das Gute / finden sie nicht?

Antw.

Das ist wahr! Sie sind nicht tüch-
tig von ihnen selber etwas zu dencken
als von ihnen selber / sondern daß sie
tüchtig sind/ ist von Gott: 2. Cor. 3/
5. Dann Gott ist/ der in ihnen wir-
cket beyde das Wollen und das Voll-
bringen nach seinem Wohlgefallen.
Phil. 2/ 13. Ohne Christo können
sie nichts thun. Joh. 15/ 5.

75. Halten solche dann Gottes
Gebote? Antw.

Sie halten Gottes Gebote/ und den
Glauben an Jesu. Offenb. 14/12. E.
12/17. Sie halten seine Gebote/ und
thun was für ihm gefällig ist/ 1. Joh.
3/22. (S. auch Ps. 119/ 55. 56. 69.)

76. Fr. Ists aber nicht schlechter
Dings unmöglich/Gottes Gebote
halten? Antwort: Zwar

Zwar den Gottlosen aber nicht den
 Gläubigen. Die Gottlosen sind ver-
 kehrt von Mutterleibe an; Ps. 58/ 4.
 Denen Ungläubigen ist nichts rein/
 sondern unrein ist beyde ihr Sinn und
 Gewissen/-- und sind zu allen guten
 Wercken untüchtig. Tit. 1/ 15. 16.
 Wer aber mich liebet (sprach JEſus)
 der wird mein Wort halten. Joh. 14/
 23.

77. Fr. Wie mag man denn Got-
 tes Gebote halten? Antw.

Durch Christum! Denn ein Gläu-
 biger vermag alles/ durch den/ der
 ihn mächtig machet/ Christum: Phil.
 4/ 13. Gott ist's/ oer in ihnen wircket
 das Wollen und Vollbringen. Phil.
 2/ 13. Denn das dem Gesez unmöglich
 war/ (sintemahl es durch das Fleisch
 geschwächet ward) das that GOTT/
 und sandte seinen Sohn in der Gestalt
 des sündlichen Fleisches/ und verdam-
 te die Sünde im Fleisch/ durch Sün-
 de; Auff daß die Gerechtigkeit/ vom
 Gesez erfordert/ in uns erfüllet würde/
 die

die wir nun nicht nach dem Fleisch wandeln / sondern nach dem Geist. Rom. 8/3. 4. [S. auch Heb. 12/ 28. Luc. 1/74. 75.

78. Fr. Kan und will denn Gott so kräftig in den schwachen Menschen wirken? Antw.

Ja ! GOTT Kan überschwenglich thun / über alles / das wir bitten und verstehen / nach der Krafft / die da in uns wirket. Eph. 4/ 20. Der GOTT unsers HERRN JESU CHRISTI / der Vater der Herrlichkeit / gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung / zu seiner selbst Erkenntnis / und erleuchtete Augen eures Verständnisses daß ihr erkennen möget / welches da sey die Hoffnung eures Berufes / und welcher sey der Reichthum seines herrlichen Erbes / an seinen Heiligen / und welche da sey die überschwengliche Größe seiner Krafft an uns / die wir glauben / nach der Wirkung seiner mächtigen Stärke ; Welche er gewirket in Christo / da er ihn von den Tod

Todten aufferwecket hat/ und gefezet
zu feiner Rechten im Himmel über alle
u. f. w. Ephes. 1/ 17--21. [S. auch 2.
Cor. 12/ 9.]

79. Fr Müssen sie aber nothwen-
dig Gottes Gebote halten; es hat ja Chri-
stus für sie das ganze Gesez erfüllet/ und sie vom
Gesez erlöset; so daß sie nur an ihn gläu-
ben dürfen? Antw.

Paulus spricht: Wie? heben wir
dann das Gesez auff durch den Glau-
ben? Das sey ferne; Sondern wir
richten das Gesez auff. Röm. 3/ 31.
(So auch Matth 5/ 17-48. Röm. 8/ 4.)
Christus hat sie erlöset von dem Fluch
des Gesezes / da er ward ein Fluch für
sie; [dann es stehet geschrieben: Ver-
flucht sey jederman der am Holz hängt]
auff daß der Seegen Abrahâ unter die
Heyden käme / in Christo Jesu/ und
sie also den verheiffenen Geist empfin-
gen durch den Glauben. Gal. 3/ 13-14.
Die nun der Geist Gottes regieret/ die
sind nicht unter dem Gesez; Dann
alle Geseze werden in einem Worte
erfüllet/ in dem: Liebe deinen Nech-
sten

sten als dich selbst; Die Furcht aber
 Des Geistes / ist Liebe / u. s. w. E 5/
 18. 14. [S. auch 1. Tim. 1/5. 9.] So
 sind sie nun vom Gesetz loß / und ihm
 abgestorben / daß sie gefangen hielt / als
 so daß sie dienen sollen im neuen Bes
 sen des Geistes und nicht im alten Bes
 sen des Buchstabens. Röm. 7/ 6.
 Und an dem mercken sie / daß sie Je
 sum Christum kennen / so sie seine Bes
 bote halten: Wer da sagt / ich kenne
 ihn / und hält seine Gebote nicht / der ist
 ein Lügner / u. in solchem ist keine War
 heit; Wer aber sein Wort hält in sol
 chem ist warlich die Liebe Gottes voll
 kōmen; 1. Joh. 2/3 4. 5. Selig sind / die
 seine Gebote halte. Offenb. 22/14. [S.
 auch 1. Cor. 7/19. Ps. 119/1. 2. 3. 4. u. ff.)
 80. Fr. Je wer kan dann selig
 werden? Antw.

Jesus sprach: bey den Menschen
 ist's unmöglich / aber bey GOTT sind
 alle Dinge möglich / Matth. 19/25. 26.
 Alle Dinge sind möglich dem / der da
 gläubet / Marc. 9/ 23.

81. Fr.

81. Fr. Erlanget man denn um solches Gehorsams oder einiger Werke willen/ als wegen eines rechten Verdiensts irgendwo die Seeligkeit? Antw.

Nein! Nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit / Die wir gethan/ sondern nach seiner Barmherzigkeit/ machet er uns selig/ u. s. w. Tit. 3/ 5. u. f. Wann ihr alles gethan habt/ was euch befohlen ist/ so sprecht/ wir sind unnütze Knechte/ wir haben gethan/ daß wir zu thun schuldig waren. Luc. 17/ 10. [S. auch Röm. 3/ 24. E. 11/ 6, Gal. 2/ 16.]

82. Fr. Es ist aber viel zu schwer/ Gottes Gebot halten? Antw.

Mit nichten. Das ist die Liebe zu Gott/ daß wir seine Gebote halten/ und seine Gebote sind nicht schwer. 1. Joh. 5/ 3. [S. auch 5. Mos. 30/ 11. im Grund-Text. Ezech. 36/ 27.) Jesus sprach: Mein Joch ist sanfft/ und meine Last ist leicht, Matth. 11/ 25, 30.

83 Fr.

83. Fr. Kan man denn außser dem
sonst nicht Gott un den HErrn Jesum lieben/
wo man man seine Gebote nicht hält?

Antw.

Nein! Jesus sprach zu seinen Jün-
gern: Liebet ihr mich/so haltet mei-
ne Gebote. Wer meine Gebote hat
und hält sie / der ist der mich liebet/
wer mich aber liebet / der wird von
meinem Vater geliebt werden / und
ich werde mich ihm offenbaheen.--
Wer mich liebet/der wird mein Wort
halten/ und mein Vater wird ihn
lieben/ und wir werden zu ihm kömen/
und Wohnung bey ihm machen. Wer
mich aber nicht liebet / der hält mein
Wort nicht. J. 14/ 1. 15 21. 23. 24. So
ihr meine Gebote haltet / so bleibet ihr
in meiner Liebe; Gleich wie ich mei-
nes Vaters Gebote halte/ und bleibe
in seiner Liebe. E. 15/ 10.

84. Fr. Welche sind aber seine
Gebote? Antw.

Christus sprach: Das ist mein Ge-
bot/dasß ihr euch unter einander liebet /
gleich

gleich wie ich euch liebe. -- Das gebiete ich euch / daß ihr euch untereinander liebet. Joh. 15 / 12. 17. Item Ein neu Gebot gebe ich euch / daß ihr euch untereinander liebet / wie ich euch geliebet habe / auff das auch ihr einander lieb habt ; Dabey wird jeder man erkennen / daß ihr meine Jünger seyd / so ihr Liebe untereinander habet. E. 13 / 34. 35. Wer aber [dies] sein Wort hält / in solchem ist warlich die Liebe Gottes vollkommen; Daran erkennen wir / daß wir in ihm sind. 1. Joh. 2 / 5. Und diß Gebot haben wir von ihm / daß / wer Gott liebet / daß der auch seinen Bruder liebet. E. 4 / 21. [E. auch v. 20. It. E. 5 / 1. 2. 3. E. 3 / 17.]

85. Fr. Sind dann die / so Christi Gebote nun halten / Christi Jünger ?

Antw.

Ja! Jesus sprach zu den Jüden / die an ihn gläubeten: So ihr bleiben werdet an meiner Rede / so seyd ihr meine rechte Jünger.

86. Fr.

86. Fr. So müssen diejenige alle
Jünger des H. Erren Christi sein/ die man
sonst Christen nennet? Antw.

Ja! Die Jünger sind am ersten zu
Antiochia Christen genennet. Ap. Ge-
schicht 11/ 26.

Das Bild eines Christen.

87. Fr. Sind aber alle diejenige/
Christen/ welche heut zu Tage also genennet
werden/ die nemlich äußerlich mit Wasser ge-
taufft/ und nicht Jüden/ noch Türccken/ o:
der sonst Heyden sind? Antw.

Nein! Es trete ab von der Unge-
rechtigkeit/ wer den Nahmen Christi
nennet / (führet.) 2. Tim. 2/ 19.
Denn (auch) das ist nicht ein Jude/
der auswendig ein Jude ist/ auch ist
das nicht eine Beschneidung/ die aus-
wendig im Fleische geschieht; Son-
dern das ist ein Jude/ der inwendig
verborgen ist/ und die Beschneidung
des

des Hertzens / ist eine Beschneidung
u. s. w. Rom. 2/28.29.

88. Fr. Wer ist dann eigentlich ein
Christ? Antw.

Der Christi Sinn hat. 1. Cor. 2/ 16.
und gesinnet ist / gleich wie Iesus
Christus auch war. Phil. 2/5. (S.
auch Rom. 8/9. Gal. 5/ 24. 1. Joh.
2/ 6.)

89. Fr. Was ist Christi Sinn/o-
wie war Christus gesinnet? Antw.

Er war demüthig / und den Willen
seines himmlischen Vaters gehorsam.
Ob er wohl in göttlicher Gestalt war /
hielt ers nicht vor einen Raub /
Gotte gleich seyn / sondern außerte
sich selbst / und nahm Knecht's
Gestalt an / ward gleich wie ein
ander Mensch / und an Gebärden /
als ein Mensch erfunden / er erniedrigte
sich selbst / und ward gehorsam bis zum
Tode / ja zum Tode am Creuz. Phil. 2/6.
7. 8. Da er wohl hätte mögen Freude
haben / erduldet er das Creuz / und
achtete der Schande nicht. Heb. 12/2.

D

Iesus

Jesus sprach; Ich bin sanftmüthig/
 und von Herzen demüthig/ Matth. 11/
 29. Ich bin nicht kommen / daß ich
 mir dienen lasse/sondern/daß ich diene/
 und gebe mein Leben; E. 20/28. Auch
 nicht daß ich meinen Willen thue/
 sondern des Vaters: Joh. 6/38. E.
 5/30. Meine Speise ist die / daß ich
 thue den Willen des/der mich gesandt
 hat/ und vollende sein Werck. E. 5/
 34. (E. Matth. 26/39. 42.) Ich bin
 nicht von der Welt. Joh. 17/14. 16.
 90. Fr. Muß dann ein Christ hier
 eben so wandeln. wie Christus?

Antw. Ja! Wer da sagt/ daß er in ihm
 bleibt/ der soll auch wandeln/ gleich
 wie er gewandelt hat/ 1. Joh. 2/6. Er
 hat uns ein Vorbild gelassen/ daß wir
 sollen nachfolgen seiner Fußstapffen/ 1.
 Pet. 2/21.

91. Fr. Hat aber Christus auch
 selbst solches gesagt? Antw.

Ja! Jesus sprach: Nehmet auff
 euch mein Joch/ und lernet von mir/
 denn

den ich bin sanfftmüthig und von Her-
 gen demüthig / so werdet ihr Ruhe fin-
 den für eure Seele / dann mein Jo h
 ist sanfft und meine Last ist leicht:
 Matth. 11/ 29. 30. So jemand zu mir
 Kommt/und hasset nicht seinen Vater/
 Mutter / Weib / Kinder / Brüder/
 Schwester/auch dazu sein eigen Leben;
 Der kan nicht mein Jünger seyn; Und
 wer nicht sein Creutz trägt / und mir
 nachfolget/ der kan nicht mein Jünger
 seyn; -- Der nicht absagt allem/ das
 er hat/kan nicht mein Jünger seyn. Luc.
 14/25-33. (S. auch Matth. 10/37. 38.
 39. E. 16. 24. 25. Marc. 8/34. 35. NB.
 38.)

92 Fr. Wandeln dann die Christo-
 sten/ gar nicht mehr nach der Weise dieser
 Welt? Antw.

Nein! Weyland haben sie gewan-
 delt nach den Lauff dieser Welt; --
 Aber Gott/ da sie todt waren in Sün-
 den/hat sie sammt Christo lebendig ge-
 macht/ (dann aus Gnaden sind sie
 selig [erhalten] worden) und hat
 D 2 sie

ſie ſammt ihm aufferwecket/ und ſamt
ihn in das himmlische Weſen geſetzt/in
Chriſto Jeſu. Eph. 2/2-6. Chriſtus
hat ſie von der Welt erwehlet/ Joh. 15/
19. und errettet von dieſer gegenwärtis
gen argen Welt nach dem Willen
Gottes/ Gal. 1/4. (S. auch 1. Pet.
1/18. Offenb. 5/9.) auff daß ſie ſeyn
ohne Tadel/ und lauter/ und Gottes
Kinder unſträfflich/ mitten unter dem
unſchlachtigen und verkehrten Ge
ſchlecht/ (der Kinder dieſer Welt. Luc.
16/8.) unter welchen ſie erſcheinen/ als
Lichter in der Welt. Phil. 2/15. Sie
ſtellen ſich (dann) nicht dieſer Welt
gleich/ Rom. 12/2. Und haben nicht
lieb die Welt/ noch was in der Welt
iſt. 1. Joh. 2/15.

93. Fr. Warum das? Antw.

So jemand die Welt lieb hat/ in
dem iſt nicht die Liebe des Vaters.
Denn alles/ was in der Welt iſt/ nem
lich des Fleiſches Luſt/ und der Augen
Luſt/ und hoffärtiges Leben / iſt nicht
vom Vater / ſondern von der Welt;
Und

Und die Welt vergehet mit ihrer Lust/
wer aber den Willen Gottes thut/der
bleibet in Ewigkeit. 1. Joh. 2/15. 16. 17.
Die Christen wissen/ daß sie von Gott
sind/ und die ganze Welt liegt im Ar-
gen. Cap. 5/19. Und daß der Welt
Freundschaft/ Gottes Feindschaft
ist; Wer der Welt Freund seyn will/
der wird Gottes Feind seyn.
Jac. 4/4.

94. Fr. Sie leben aber doch ja
noch in her Welt? Antw.

Das ist wahr. Sie sind in der
Welt/aber nicht von der Welt/ gleich
wie Jesus selbst nicht von der Welt
war. Joh. 17/11. 14. 16. Ihr Wan-
del ist im Himmel/ Phil. 3/20. Sie
haben auch Lust abzuschneiden/ und bey
Christo zu seyn E. 1/23.

95. Fr. Lassen die Christen ihnen
dann keines weges die Lust und Freude
dieser Welt mit gefallen?

Antwort:

Nein keines Weges/sie verläugnen
das ungöttliche wesen/ und die weltli-

Die Lüfte / und leben züchtig / gerecht
und gottselig in dieser Welt / Tit. 2/12.
Sie fliehen die vergängliche Lust der
Welt. 2. Pet. 1/4.

96 Fr. Treiben und lieben sie dan
gar keinen Schertz oder Kurkweil?

Antw.

Nein! Gar keinen. Sie lassen
nicht von sich gesaget werden (wieder
Heiligen zustehet) schandbahre Wor-
te und Narrenheidung / oder Schertz
welche ihnen nicht ziemen. Ephes. 5/
3. 4. Sie lassen kein faul Geschwätz
aus ihrem Munde gehen; sondern was
nützlich zur Besserung ist / da es Noth
thut / daß es holdselig sey zu hören E. 4/
29. [E. Luc. 6/25. 21. It. Fr. 151.]

97 Fr. Wie ist aber solches mög-
lich in dieser Welt? Antw.

Nicht in natürl. und fleischl. sondern
in der Wiedergeburt durch den
Glauben! Alles was von Gott ge-
bohren ist / überwindet die Welt / und
ihr Glaube ist der Sieg / der die Welt
überwunden hat, 1. Joh. 5/4. Durchs
Creutz

Kreuz Christi/ ist ihnen die Welt ge-
kreuziget/ und sie der Welt. Gal. 6/14.
Sie sind gestorben / und ihr Leben ist
verborgen mit Christo in **Q D E**. Co-
loss. 3/3.

98. Fr. Streben sie dann nicht
nach Ehre und Ansehen/ Rang und Würde
in dieser Welt? Antw.

Nein! Sie thun nichts durch
Zanck oder eitele Ehre/ sondern aus
Demuth achten sie andere höher als
sich selbst. Phil. 2/3. Durch die Liebe
dienen sie einander/ -- und sind nicht
eiteler Ehre geizig/ sich untereinander
zu entrüsten und zu hassen. Gal. 5/13.

26. Sie sind einander unterthan in
der Furcht Gottes/ Ephes. 5/21. und
halten fest an der Demuth; 1. Pet. 5/
5. Sie kommen andern mit Ehrerbie-
tigkeit zuvor/ -- und trachten nicht nach
hohen Dingen/ sondern halten sich
herunter zu dem Niedrigen. Rom.
12/10, 16.

99. Fr. Hat sie dann Christus sol-
ches gelehret und befohlen? Antw.



Ja! Iesus sprach: Warlich ich sage euch/ es sey denn/ daß ihr euch umkehret/ und werdet wie die Kinder/ so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen; Wer sich nun selbst niedriget/ wie ein Kind/ der ist der Größeste/ im Himmelreich. Matth. 18/3. 4. Welcher unter euch will der Vornehmste werden/ der soll euer aller Knecht seyn. Dann auch des Menschen Sohn ist nicht kommen / daß er ihm dienen lasse/ sondern daß er diene. Marc. 10/ 44. 45. Wie könnet ihr glauben/ da ihr Ehre von einander nehmet? Joh. 5/ 44 [S. Matth. 22/ 6-12. Joh. 13/ 12-15. c. 18/ 36.]

100. Fr. Suchen sie dann nicht Schätze hier auff Erden/ und achten sie nicht dieser Welt Reichthümer? Antw.

Nein! Sie achten alles für Schaden/ gegen die überschwengliche Erkenntnis Jesu Christi/ ihres Herrn/ um welches willen sie alles für Schaden gerechnet/ und achten es für Dreck/ auff daß sie Christum gewinnen, Phil.

3/8. Ihr Wandel ist ohne Geitz.
 Heb. 13/5. Es ist ihnen ein grosser
 Gewinn die Gottseligkeit sammt der
 Vergnügbarkeit/ daß sie haben nichts
 in die Welt bracht/ darum offenbahr
 ist/ sie werden auch nichts hinaus bring-
 en; Wann sie aber Nahrung und
 Kleider haben/ so lassen sie sich begnüg-
 en. 1. Tim. 6/6.7.8.

101. Fr. Hat ihnen Christus sol-
 ches befohlen? Antw.

Ja! Christus sprach: Ihr sollet
 euch nicht Schätze sammeln auff Erden
 da sie die Motten und der Rost fressen/
 und da die Diebe nachgraben und
 stehlen; sammlet euch aber Schätze im
 Himmel / da sie weder Motten noch
 Rost fressen/ und da die Diebe nicht
 nachgraben noch stehlen. Matth. 6/
 19. 20. Luc. 12/33.

102. Fr. Warum sollen die Chri-
 sten hier keine Schätze sammeln?;

Antw.

Weil Christus saget: Wo euer
 Schatz ist/ da wird auch euer Herz
 seyn.

seyñ Matthy. 6/ 21. Luc. 12/ 34. War-
lich/ ich sage euch/ ein Reicher wird
schwerlich ins Himmelreich kommen;
Und weiter sage ich euch/ es ist leichter/
daß ein Kamel durch ein Nadelohr ge-
he/ dann daß ein Reicher ins Reich
Gottes komme. Matthy. 19/ 23 24.
Die da reich werden wollen/ die fallen
in Versuchung und Stricke/ und vie-
ler thörichter und schädlicher Lüste/
welche versencken die Menschen ins
Verderben und Verdammnis; Dañ
Geiz ist eine Wurzel alles Übels. 1.
Tim. 6/ 9. 10. Die das Wort hö-
ren/ und die Sorgen dieser Welt/ und
derß betrügliche Reichthum/ und viel
andere Lüste/ gehen hinein/ und ersti-
cken das Wort/ und sie bleiben ohne
Frucht. Marc. 4/ 11. 19. (s. Luc. 6/
24. 25. E. 12/ 15-21. E. 16/ 9 11-15.
Jac. 5/ 1-5.

103. Fr. Suchen die Christen
dann nicht etwas in Vorrath zu gewinnen/
wann sie in ihrem Veruff arbeiten/ war-
um arbeiten sie dann? Antw.

Darß

Darum daß sie ihr eigen Brod essen. 2. Thess. 3/12. Und auff daß sie haben zu geben den Dürfftigen. Ephes. 4/28. Sie mögen essen oder trincken/oder was sie thun/ so thun sie es alles zu Gottes Ehre. 1. Cor. 10/31. Und alles was sie thun mit Worten oder mit Wercken/ das thun sie alles in dem Nahmen des HERN JESU/ und dancken Gott und dem Vater durch ihn. Coloss. 3/17.

104. Fr. Sorgen sie dann nicht auff künfftig vor ihr Leben? Antw.

Nein! Sie lassen sich begnügen an dem/ was da ist/ denn Gott hat gesagt/ ich will dich nicht verlassen noch versäumen. Hebr. 13/5.

105. Fr. Hat dann Christus den Christen verboten für ihren Leib und ihr Leben zu sorgen? Antw.

Ja! Jesus sprach: Ich sage euch/orget nicht für euer Leben/ was ihr essen und trincken: Auch nicht für euren Leib/ was ihr anziehen werdet: Ist nicht das Leben mehr dann die Speise?

und der Leib mehr/dann die Kleidung?
 Gehet die Vögel unter dem Himmel
 an/ sie säen nicht/ sie erndten nicht/ sie
 sammeln nicht in die Scheunen/ und
 euer himmlischer Vater ernehret sie
 doch; Seynd ihr nicht vielmehr/dann
 sie? u. s. w. - Darum sollet ihr nicht
 sorgen noch sagen: was werden wir
 essen? was werden wir trincken? wo
 mit werden wir uns kleiden? nach
 solchen allen trachten die Heyden;
 Dann euer himmlischer Vater weiß/
 daß ihr das alles bedürffet: -- Dar-
 um sorget nicht für den andern Mor-
 gen/ u. s. w. Matth. 6/ 24. 34. Luc. 12/
 22. 30.

106. Fr. Wann dann alles Sor-
 gen Heydnisch / sorgen die Christen dann
 gang und gar nicht? Antw.

Sie sorgen nichts / Phil. 4/ 6.

107. Fr. Wie können und mögen
 sie dann so gar ohne alle Sorge dieser
 Welt leben? Antw.

Gott hat seinen eingebornen Sohn
 für sie alle dahin gegeben / wie sollte er
 ihnen mit ihm nicht alles schencken?
 Rom.

Rom. 8/32. Alle ihre Sorge werfen sie auff ihn: Er forget vor sie. 1. Pet. 5/7.

108. Fr. Was thun aber die Christen an stat der Sorgen? Antw.

In allen Dingen lassen sie ihre Bitte/ Gebeth und Flehen mit Dancksagung für Gott kund werden. Phil. 4/6. (s. Fr. 116.)

109. Fr. Wie machens aber die Christen/ welche reich sind/ mit ihren Gütern? Antw.

Sie machen ihnen Freunde mit dem ungerechten Mammon / Luc. 16/9. (s. v. 10. 11. Ap. Besch. 9/36. 39. Sie sind Gastfrey ohne Murneln/ und dienen andern mit der Gabe / die sie empfangen haben / als die guten Haushalter Gottes. 1. Pet. 4/9. 10. Sie thun Guts/ werden reich an guten Wercken/ geben gerne / sind behülfflich / sammeln Schätze ihnen selbst zum guten Grund auff's künfftige/ daß sie ergreifen das ewige Leben. 1. Tim. 6/17. 18. 19. (s. Jac. 5/1. 2. 3. u. f. Luc. 6/24. 25.)

110. Fr. Hat dann Christus solches befohlen? Antw.

Ja! Jesus sprach: verkauffet was ihr habet / und gebet Allinosen: Machtet euch Seckel / die nicht veralten / einen Schatz / der nimmer abnimmt / im Himmel / da kein Dieb zukommt / und den keine Motten fressen. Luc. 12/33.

111. Fr. Worauff gehet dann eigentlich der Christen ihr Trachten hier auff Erden? Antw.

Sie trachten am ersten nach dem Reich Gottes / und nach seiner Gerechtigkeit / Matth. 6/33.

112 Fr. Trachten sie aber nicht hiernächst auch nach sonst etwas / das hier auff Erden ist? Antw.

Nein! Sie trachten nach dem / das droben ist / und nicht nach dem / das auff Erden ist. Coloss. 3/2. Sie trachten nach dem Reich Gottes / so fället ihnen alles zu. Luc. 12/31. Matth. 6/33. Sie vergessen was dahinden ist / und strecken sich zu dem / das da fornen ist / und jagen nach dem fůrgesteckten Ziel / nach

nach dem Kleinod/welches fürhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu: Wie viel ihrer vollkommen sind/ die sind also gesinnet. Phil. 3/13. 14. 15. Und sehen nicht auff das Sichtbare/ sondern auff das Unsichtbare. 2. Cor. 4/ 18. (s. Luc. 10/38-42.)

113. Fr. Warum? Antw.

Denn was sichtbar ist/ das ist zeitlich/was aber unsichtbar ist/ das ist ewig. 2. Cor. 4/ 18. Sie wissen aber/ daß so ihr irdisches Haus zerbrochen wird/ sie einen Bau haben von Gott erbauet/ ein Haus/ nicht mit Händen gemacht; das ewig ist im Himmel. E. 5/1. Sie haben hier keine bleibende Stätte/sondern die Zukunfftige suchen sie. Hebr. 13/14. Sie bekennen/daß sie Gäste und Fremdlinge auff Erden sind. E. 11/13. Und warten auff eine Stadt/ die einen Grund hat/ welcher Baumeister und Schöpffer Gott ist. v. 10.

114. Fr.

114. Fr. Wie verhalten die Christen sich dann in dieser Welt/ oder/ wie gehen sie mit den Dingen dieser Welt um? Antw.

Behutsam/ daß sie an nichts ihr Herz hängen. Wie Paulus zeigt 1 Cor. 7. Die Zeit ist kurz/ weiter ist das die Meynung: Die da Weiber haben/ daß sie seyn/ als hätten sie keine/ und die da weinen/ als weineten sie nicht/ und die sich freuen/ als freueten sie sich nicht/ und die da kauffen/ als besäßen sie es nicht/ und die dieser Welt brauchen/ daß sie derselben nicht mißbrauchen; Dann das Wesen dieser Welt vergehet. 1. Cor. 7/ 29. 30. 31.

115. Fr. Wie verhalten sie sich gegen Gott? Antw.

Gottselig / (Gottesdienstlich.) Tit. 2/ 12. Sie lieben Gott ihren Herrn von ganzem Herzen/ von ganzer Seelen/ von ganzem Gemüth/ und von allen Kräften/ Marc. 12/ 30. Sie dienen Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Luc. 2/ 37. Sie sagen Danck allezeit/ und für alles/ Gott

Gotte und dem Vater/ in dem Nahmen des HErrn JESU Christi/ ^{ss} und singen und spielen dem HErrn in ihren Herzen. Eph. 5/19. 20. (Coloss. 3/16.)

116 Fr. Wann dann die Christen also für alles/ was ihnen Gott zuschickt/ immer danken/so werden sie allezeit beten müssen? Antw.

Sie beten ohne Unterlaß/ und sind danckbar in allen Dingen/denn das ist der Wille Gottes in Christo JESU an sie. 1. Thes. 5/ 17. 18. Sie halten an am Gebet/ und wachen in demselbigen/mit Dancksagung. Col. 4/2. [s. v. 12. Phil. 4/6.

117 Fr. Hat aber auch Christus solches befohlen? Antw.

Ja! JESUS sprach: Bittet / so wird euch gegeben; suchet / so werdet ihr finden; Klopffet an / so wird euch auffgethan. Matth. 7/7. (s. auch v. 8. 9 10. 11. Joh. 16/ 23. 24.) Er sagte auch ein Gleichnis davon/das man allezeit beten/und nicht laß werden sollte. u. s. w. Luc. 18/1-8.

118 Fr.

118. Fr. Wie kan ein Christ allezeit
und ohne Unterlaß beten/ da er auch ja sonst
leibliche Geschäfte hat?

Antw.

Er betet stets in allem Anliegen/ mit
Bitten und Flehen NB. im Geist wel-
ches auch mit einem herglichen / und
andächtigen Seufftzer geschehen kan.
Ephes. 6/18 Alles was er thut/ mit
Worten oder mit Wercken/ das thut
er alles in dem Nahmen des HERRN
JESU / und dancket Gott und dem
Vater durch ihn. Col. 3/17. (s. auch
1. Cor. 10/31.)

119. Fr. Haben die Christen nicht
auch ihren besondern Gottesdienst/ und
worinn bestehet derselbe? Ant.

Ihr reiner und unbefleckter Got-
tesdienst für Gott dem Vater/ ist der/
die Witwen und Waisen in ihrem
Erbsal zu besuchen/ (Auffsucht
auff sie haben /) und sich von der
Welt unbefleckt behalten; Jac. 1/27.
(s. auch Matth. 25/34-46.) Daß sie
ihre Leiber begeben zum Opffer das da
lebendig / heilig und GÖtze wohlge-
fällig

fällig sey; welches ist ihr vernünftiger Gottesdienst u. . w. Rom. 12/ 1. 2. und preisen Gott an ihrem Leibe/ und in ihrem Geist. 1. Cor. 6/ 20. [s. auch v. 15. 19.]

120. Fr. Ist dann der Christen Gottesdienst im N. Test. nicht so wohl/ als im alten Test. der Juden Gottesdienst/ äußerlich und also auch an gewisse Stätte und Ort gebunden? Antw.

Nein! An allen Orten heben sie heilige Hände ohne Zorn und Zweifel/ auff. 1. Tim. 2/ 8. (s. Ap. Gesch. 12/ 12. 5. E. 2/ 46. E. 4/ 23. 24. 31. 1. Cor. 16/ 19.) Die Gläubigen sind der Tempel des lebendigen Gottes; wie dann Gott spricht: Ich will in ihnen wohnen und wandeln. 2. Cor. 6/ 16. 1. Cor. 3/ 16. (s. auch Ap. Gesch. 7/ 49. E. 17/ 24. Esa. 66/ 1. 2. E. 57/ 15. Joh. 14/ 23.)

121. Fr. Hat dann solches auch Christus selbst gesagt? Antw.

Ja! Jesus sprach: Weib/ glaube mir/ es kommt die Zeit/ daß ihr weder auff diesem Berge / noch zu Jerusalem

salem / werdet den Vater, anbeten; ²²
 Es kommt die Zeit / und ist schon jetzt
 daß die warhafftigen Anbeter werden
 den Vater anbeten im Geist und in der
 Wahrheit: Dann der Vater will auch
 haben/die ihn also anbeten. Gott ist
 ein Geist / und die ihn anbeten / die
 müssen ihn im Geist und in der War-
 heit anbeten. Joh. 4/ 21. 24. It. Wann
 du betest / so gehe in dein Kämmerlein /
 und schleuß die Thür zu / und bete zu
 deinem Vater im Verborgenen. u. s. w.
 Matth. 6/9.

122. Fr. Ist aber der Christen
 Gottesdienst jezo im N. Test. nicht an ge-
 wisse Zeit gebunden? Antw.

Nein! Sie lassen sich niemand
 Gewissen machen über Speise oder ü-
 ber Trancf / oder über bestimmte Feys-
 ertage / oder Neumonden / oder Sab-
 bather; Welches ist der Schatten
 von dem/das zukünfftig war / aber der
 Körper selbst ist in Christo / Coloss. 2/
 16. 17. (s. Galat. 4/ 10. 11.)

123. Fr. Ist daß gar nicht erlaubt/
gewisse Zeiten und Tage mit äußerlicher
Feyer zu halten? Antw.

Ja! Einer hält einen Tag für den
andern/ der andere aber hält alle Ta-
ge gleich; Ein jeglicher sey in seiner
Meynung gewiß. u. s. w. Rom. 14/ 5. 6.
(s. 1. Cor. 16/ 2.)

[* Folgende zwei Fragen sehen sonderlich auff
die Christen erster Zeit/ indem es heut zu
Tage nicht mehr eine solche eufferliche Be-
schaffenheit mit der Christenheit hat.]

*124. Fr. Kommen aber die Chri-
sten wo sie können/nicht auch auff gewisse Wei-
se bißweilen zusammen? Antw.

Ja! Sie lassen nicht ihre Versam-
lung/ sondern ermahnen sich unterein-
ander/ und das so vielmehr/ so sie sehen/
daß sich der Tag nahet/ Hebr. 10/ 25.
Und nehmen also ihrer untereinander
selbst war/ mit reitzen zur Liebe und gu-
ten Wercken. ib. v. 24. Sie vermahn-
nen die Ungezogenen/ trösten die
Kleinmüthigen/ tragen die Schwach-
en/ sind gedultig gegen jederman; 1.
Thess. 5/ 14. Sie dämpffen den
Geist

Geist nicht/verachten die Weissagung
nicht/prüffen alles / und behalten das
Gute. ib. v. 19. 20. 21.

*125. Fr. Wie gehts dann darinn
zu? Antw.

Wann sie zusammen kommen/ hat
jemand [unter ihnen] Psalmen/ hat er
eine Lehre / hat er Zungen/ hat er
Offenbahrung/ hat er Auslegung/ so
lassen sie es alles geschehen zur Besses-
rung. == Der Weissager reden zwe-
en oder drey/ und die andern richten.
So aber eine Offenbahrung geschieht
einem andern/der da sitzet/so schweiget
der erste. Sie können wol alle weissa-
gē/ einer nach dem andern/ auff daß sie
alle lernen/und alle ermahnet werden.
u. s. w. 1. Cor. 14/26. 29. 30. 31 (s. auch
ff. v.) Sie lassen alles ehrlich und or-
dentlich zugehen. ib. v. 40. Sie
bleiben beständig in der Apostel Lehre/
und in der Gemeinshafft/ und im
Brodbrechen/und im Gebet. Ap. Ges-
chicht 2/ 42. [s. auch v. 46.]

126. Fr.

126. Fr. Halten sie darinn auch
Gemeinschaft mit den gottlosen Welt-
Kindern? Antw.

Nein! Sie ziehen nicht am fremb-
den Joch mit den Ungläubigen; Dañ
was hat die Gerechtigkeit für Genieß
mit der Ungerechtigkeit? Was hat
das Licht vor Gemeinschaft mit der
Finsternis? wie stimmt Christus mit
Belial? oder was für Theil hat der
Gläubige mit den Ungläubigen? Was
hat der Tempel Gottes für Gemein-
schaft mit den Gözen? Sie aber sind
der Tempel des lebendigen Gottes.
u. s. w. 2. Cor. 6/ 14. 15. 16. (s. auch
17. 18.)

127. Fr. Wann die Christen sich
von allen gottlosen und fleischlichen Menschen
gar absondern sollen/ so müssen sie ja die
Welt räumen? Antw.

Nein! Sondern sie sollen nichts
mit ihnen zu schaffen haben/ nemlich/ so
jemand ist/ der sich läffet einen Bruder
nennen/ und ist ein Hurer/ oder ein
Geiziger/ oder ein Abgöttischer/ oder
ein Lasterer/ oder ein Trunckenbold/
oder

oder ein Räuber/ mit demselben sollen sie auch nicht essen: Dann/ was gehen sie die draussen an/ daß sie die solten richten? Sie richten die darinnen sind; Gott aber wird die draussen sind/ richten. Sie thun von ihnen selbst hinaus/ wer da böse ist. 1. Cor. 5/10. 11. 13. Sie entziehen sich von allem Bruder der da unordentlich wandelt/ und haben nichts mit ihm zu schaffen/auff daß er schamroth werde. Doch halten sie ihn nicht als einen Feind/ sondern ermahnen ihn/ als einen Bruder. 2. Thess 3/6. 14. 15.

128. Fr. Hat Christus auch selbst so geordnet? Antw.

Ja! Jesus sprach: Sündiget dein Bruder/ so gehe hin/und bestraffe ihn zwischen dir und ihm allein; Höret er dich / so hastu deinen Bruder gewonnen: Höret er dich nicht/ so nimm noch einen oder zween zu dir / auff das alle Sache bestehe auff zweyer oder dreyer Zeugen Mund: Höret er die nicht/ so sage es der Gemeine; Höret er die Gemein-

Gemeine nicht / so halte ihn als einen
 Heyden und Zöllner. Warlich ich
 sage euch / was ihr auff Erden binden
 werdet / soll auch im Himmel gebunden
 seyn ; Und was ihr auff Erden lösen
 werdet / soll auch im Himmel los seyn.
 Matth. 18/15-18. (f. E. 16/19.)

129. Fr. Silt dann in der Christen-
 Gemeine gar kein Ansehen der Person / daß in
 keinerley Ding / weder unter Reich noch Arm
 weder nnter Alt noch Jung / u. d. g. eini-
 ger Unterscheid gemacht würde ?

Antwort.

Nein! Sie halten nicht dafür / daß
 der Glaube an Jesum Christum / den
 Herrn der Herrlichkeit / Ansehung der
 Person leide. Jac. 2/1. (f. auch NB.
 v. 2. 3. 4. u. ff. Matth. 23/8. 9. 10.)

130. Fr. Wie verhalten sich sonst
 die Christen ferner in Ansehung ihrer
 Neben-Menschen

Antw.

Gerecht. Tit. 2/12. Sie lieben
 ihren Nächsten als sich selbst. Matth.
 22/39. Sie thun Ehre jederman / ha-
 ben die Brüder lieb / ehren den König.

E

I. Pet.

I. Pet. 2/7. (Doch fürchten sie Gott/
 ib. und müssen Gott mehr gehorchen/
 dann den Menschen. Ap. Gesch. 5/
 29.) Alles/ das sie wollen/ daß ihnen
 die Leute thun sollen/ das thun sie ih-
 nen; Matth. 7/12. Und wie sie wol-
 len/daß ihnen die Leute thun sollen/ als
 so thun sie ihnen gleich auch. Luc. 6/31.
 131. Fr. Bedirffen sie dann sonst
 keiner Gebote mehr? Antw.

Nein! Das ist das Gesetz und die
 Propheten. Matth. 7. 12. Denn alle
 Gesetze werden in dem einem Wort
 erfüllet: Liebe deinen Nächsten als
 dich selbst. Gal. 5/14. [s. auch Rom.
 13/8. 9. 10. 1. Tim. 1/5. 9. Jac. 2/ 8.
 und Fr. 84.]

132. Fr. Sind aber alle Leute
 und also Feinde so wohl als Freunde/ unsre
 Nächsten / und daher zu lieben? Antw.

Ja! Alle/ keinen ausgeschlossen.
Christus sprach: Ihr habet gehöret/
 das gesagt ist/ du solt deinen Näch-
 sten lieben / und deinen Feind hassen;
 Ich aber sage euch / liebet eure Feinde
 De/

de / segnet die euch fluchen / thut wohl
 denen / die euch hassen / bittet für die /
 so euch beleidigen und verfolgen; Auff
 das ihr Kinder seyd eures Vaters im
 Himmel: Dann er läst seine Sonne
 auffgehen über Böse und Gute / und
 läst regnen über Gerechte und Unge-
 rechte. Dann so ihr liebet / die euch
 lieben / was werdet ihr für Lohn ha-
 ben? Thun nicht dasselbige auch die
 Zöllner? Und so ihr euch nur zu euren
 Brüdern freundlich thut / was thut
 ihr sonderlichs? Thun nicht die Zöll-
 ner auch also? Darum sollet ihr voll-
 kommen seyn / gleich wie euer Vater
 im Himmel vollkommen ist. Matth. 5/
 43-48. Luc. 6 / 27. 28. (s. auch Luc. 10 /
 29-37.) Wer dich schläget auff einen
 Backen / dem biete dem andern auch
 dar; Und wer dir den Mantel nimmt /
 dem wehre nicht auch den Rock. Wer
 dich bittet / dem gib / und wer dir das
 Deine nimmt / da fodere es nicht wie-
 der. So ihr liebet die euch lieben / was
 Dancks habt ihr davon? Dann die

Sünder lieben auch ihre Liebhaber ;
 Und wann ihr euren Wohlthätern
 wohl thut / was Dancks habt ihr dar
 von? Dann die Sünder thun dassel
 bige auch ; Und wann ihr leihet / von
 denen ihr hoffet zu nehmen / was
 Dancks habt ihr davon? Dann die
 Sünder leihen den Sündern auch/
 auff daß sie gleiches wieder nehmen.
 Doch aber liebet eure Feinde / thut wol
 und leihet / daß ihr nichts dafür hoffet/
 so wird euer Lohn groß seyn / und wer
 det Kinder des Allerhöchsten seyn ;
 Dann er ist gütig über die Undanck
 baren und Boshaftigen. Darum
 seyd barmherzig wie auch euer Vater
 barmherzig ist. Luc. 6 / 29-36.

133. Fr. So sollen die Gläubige
 Christen sich an ihren Feinden auff keinerley
 Weise / weder durch sich selbst / noch durch an
 dere / rächen / sondern dagegen ihnen vielmehr
 alles Liebes und Gutes erweisen? Antw.

Sie sollen sich nicht rächen. **Chris
 tus sprach:** Ihr habt gehöret / daß
 gesagt ist; Aug um Auge / Zahn um
 Zahn ; Ich aber sage euch / daß ihr
 nicht

nicht widerstreben sollet dem Ubel/ sondern/ so dir jemand einen Streich giebt auff deinen rechten Backen/ dem biete den andern auch dar; Und so jemand mit dir rechten will/ und deinen Rock nehmen / dem laß auch den Mantel; Und so dich jemand nöthiget eine Meile/so gehe mit ihm zwo. Gib dem der dich bittet/ und wende dich nicht von dem/der dir abborgen will. Matth. 5/ 38-42. Und Paulus: Rächet euch selbst nicht/ sondern gebet Raum den Zorn [Gottes;] danu es stehet geschrieben: Die Rache ist mein/ ich will vergelten/spricht der Herr. So nun deinen Feind hungert/so speise ihn; Dürstet ihn so träncke ihn; Wann du das thust / so wirstu feurige Kohlen auff sein Haupt sammeln. Laß dich nicht das Böse überwinden/ sondern überwinde das Böse mit Gutem. Rom. 12/ 19-21. (s. auch v. 17. It. 1. Thes. 5/ 15. 1. Pet. 3/ 9. Luc. 22/ 51.) 134 Fr. Wie? Sollen denn also die Christen/diesem nach/ auch keine Gerichts-
E 2
San

Händel mit jemanden anfangen / oder nicht vor der weltlichen Obrigkeit rechten; sondern viel eher sich aller Gewalt und Unrecht thun lassen / und dafür dem Segner nur Gutes erweisen? Antw.

Sie sollen lieber Unrecht leiden. Paulus. [schreibt] der Gemeine Gottes zu Corinthen / denen Beheiligten Gottes in Christo Jesu: (I. Cor. 1 / 1. 2.) Wie darff jemand unter euch / so er einen Handel hat mit einem andern hadern für den Ungerechten / und nicht für den Heiligen? Wisset ihr nicht / daß die Heiligen die Welt richten werden? So dann nun die Welt soll von euch gerichtet werden / seyd ihr dann nicht gut genug / geringere Sachen zu richten? Euch zur Schande muß ich das sagen; Ist so gar kein Weiser unter euch? Oder doch nicht einer / der da könnte richten / zwischen Bruder und Bruder? Sondern ein Bruder mit dem andern hadert / und dazu vor den Ungläubigen? Es ist schon ein Fehl unter euch / daß ihr mit einander rechtet; Warum lasset ihr euch

euch nicht viel lieber unrecht thun?
Warum lasset ihr euch nicht viel lieber
vervorthailten? u. s. w. 1. Cor.
6/1-8.

135. Fr. Dis alles ist eine harte
Rede/ wer kan sie hören? (Joh. 6/60.) Wozu
ist aber die weltliche Obrigkeit?

Antw.

Sie ist Gottes Dienerin / dir zu
gut. Thustu aber Böses / so fürchte
dich / dann sie trägt das Schwerdt
nicht umsonst / sie ist Gottes Dienerin/
eine Rächerin / zur Straffe über
den/der Böses thut. Rom. 13/4. Je-
sus sprach: So gebet dem Käyser
was des Käyfers ist / und Gotte / was
Gottes ist. Matth 22 / 21. (s. auch
E. 17/24-27. 1. Pet. 2/13-17.)

136. Fr. Auff solche Weise aber
werden die Christen allerley muthwillige Ge-
walt und Unrecht in und von der Welt
leiden müssen? Antw.

Darzu sind sie beruffen; Sintes-
mahl auch Christus gelitten hat für
uns / und uns ein Vorbild gelassen / daß
wir sollen nachfolgen seinen Fußstapf-

fen; welcher nicht wieder schalt/ da
 er gescholten wurd/ nicht dränete/ da
 er litte; Er stellte es aber dem heim/
 der da recht richtet; 1. Petr. 2/ 21. 23.
 Weil nun Christus im Fleische für uns
 gelitten hat/ so wapnen sich die Chris
 sten auch mit demselbigen Sinn;
 Dann wer am Fleische leidet/ der hö
 ret auff von Sünden. So lassen sie
 sich (dann) die Hitze/ so ihnen begeg
 net/ nicht befrembden/ (die ihnen wie
 derfähret / daß sie versuchet werden)
 als wiederführe ihnen etwas seltsa
 mes; Sondern sie freuen sich/ daß sie
 mit Christo leiden/ auff daß sie auch
 zur Zeit der Offenbahrung seiner Herr
 ligkeit Freude und Wonne haben
 mögen. Sie sind seelig/ wann sie ge
 schmähet werden über den Nahmen
 Christi/ dann der Geist/ der ein
 Geist der Herrligkeit und Gottes ist/
 ruhet auff ihnen: Bey jenen ist er ver
 lästert / bey ihnen aber gepriesen.
 Wenn nur niemand unter ihnen leidet
 als ein Mörder / oder Dieb / oder U
 bels

belthäter/ oder der in ein frembd Amt
greiffet; Leidet er aber als ein Christ/
so schämet er sich nicht / er ehret aber
GOTT in solchem Fall. E. 4/1.12.13-17.
[f. auch Heb. 12/2.3-11. Coloss. 1/24.
Ap. Gesch. 14/22.)

137. Fr. Hat dann auch Christus
selbst solches gesagt? Antw.

Ja! Jesus sprach: seelig seyd ihr/
so euch die Menschen hassen/ und euch
absondern/ und schelten euch/ und ver-
werffen euren Nahmen/ als einen
Boshaftigen / um des Menschen
Sohns willen/ u. s. w. Wehe euch
aber/ wann euch jederman wol redet/
denn das thäten ihre Väter den fal-
schen Propheten auch. Luc. 6/ 21.
22.26.

138. Fr. Müssen denn also die Chri-
sten hier im Leiden dem HErrn Christo gleich
seyn/ und wird solches ihre Seeligkeit so viel
herrlicher machen? Antw.

Freylieh! Muste nicht Christus lei-
den/ und so zu seiner Herrlichkeit einge-
hen? Luc. 24/26. Sie aber sind
Mit-Erben Christi/ so sie anders mit
E 5 lei

leiden/ auff daß sie auch mit zur Herr-
 ligkeit erhaben werde; Dañ dieser Zeit
 leiden nicht werth ist der Herrligkeit/ die
 an ihnen soll offenbahret werden. Und
 wir wissen/ das denen/ die Gott lie-
 ben/ alle Ding zum besten dienen/ die
 nach dem Fürsatz beruffen sind. Dann
 welche er zuvor versehen hat / die hat er
 auch verordnet / daß sie gleich seyn sol-
 ten dem Ebenbilde seines Sohnes/ auf
 daß derselbe der Erstgebohrne sey un-
 ter vielen Brüdern. Rom. 8/ 17. 18.
 28. 29. So sind sie mit Christo ge-
 kreuziget / Gal. 2/ 19. und rühmen
 allein von dem Creuze ihres HERRN
 JESU Christi / durch welchen die Welt
 ihnen gekreuziget ist/ und sie der
 Welt/ // und tragen die Mahlzeichen
 des HERRN JESU an ihrem Leibe. E.
 6/ 14. 17. Sie tragen um allezeit das
 Sterben des HERRN JESU an ihrem
 Leibe / auff daß auch das Leben des
 HERRN JESU an ihrem Leibe offenbar
 w. rde. 2. Cor 4/ 10. [f. auch v. 8. 9.
 11.] in grosser Gedult/ in Trübsalen/
 in

in Nöthen/ in Aengsten/ in Schlägen/
 in Gefängnissen / in Auffrühren / in
 Arbeit/ in Wachen/ in Fasten/ // durch
 Ehre und Schande / durch böse Ge-
 rüchte und gute Gerüchte / als die
 Verführer/ und doch warhafftig; Als
 die Unbekannten/ und doch bekannt/
 als die Sterbenden/ und siehe/ sie leben
 als die Traurigen/ aber allezeit frölich/
 als die Armen/ aber die doch viel reich
 machen; als die nichts inne haben/ und
 doch alles haben. E. 6/ 4-10. Und
 das ist je gewißlich wahr / sterben sie
 mit/ so werden sie mit leben/ dulden sie/
 so werden sie mit herrschen. 2. Tim. 2/
 II. 12. (s. auch Joh. 12/ 25. 26. Phil. 2/
 5-9. 1. Pet. 1/ 11. Heb. 2/ 9. 10.)

139. Fr. So werden wenig selig
 werden? Antw.

Leider! Ja! Wenig. Es sprach
 einer zu Jesu: Herr/ meynestu daß
 wenig selig werden [Er aber sprach
 zu ihnen: Ringet darnach/ daß ihr
 durch die enge Pforte eingehet; Dann
 viel werden/ (das sage ich euch) dar-

E 6

nach

nach trachten wie sie hinein kommen/
und werdens nicht thun können. Luc. 13/
23. 24. [s. auch v. 25 u. f. Matth 25/
11. 12. 4 Esdr. 7/14. Es. 1/9.] Das
Himmelreich leidet Gewalt/ und die
Gewalt thun / die reissen es zu sich.
Matth. 11/12. Man dringet mit Ge-
walt hinein/ Luc. 16/16. **Mancher**
wird selig werden/ so doch als durchs
Feuer. 1. Cor. 3/15. [s. auch E. 9/
24-27.)

140. Frag. Wie mag aber ein
Mensch dermassen leben und leiden?

Antw.

Durch die Nachfolge Christi oder
Verläugnung sein selbst. Jesus hub
an zu lehren; Des Menschen Sohn
muß viel leiden / und verworffen wer-
den von denen Ältesten und Hohenprie-
stern und Schriftgelehrten/ und getödt-
et werden/ und über drey Tage auff-
stehen. Und Petrus nahm ihn zu sich/
fuhr ihn an/ und sprach: Herr/ schone
dein selbst/ das wiederfahre dir nur
nicht. Aber er wandte sich um/ und
sprach

sprach zu Petro; Hebe dich/ Satan/
 von mir/ du bist mir ärgerlich/ dann
 du meynest nicht was Göttlich/ sondern
 was Menschlich ist. Da rieß er zu
 sich dem Volck sammt seinen Jüngern/
 und sprach zu ihnen: Wer mir folgen
 [nachkommen] will/ der verläugne
 sich selbst/ und nehme sein Creutz auff
 sich (täglich) und folge mir nach:
 Dann wer sein Leben verleurt um mei-
 net und des Evangelii Willen/ der
 wirds behalten. Was hülfss dem
 Menschen/ wann er die ganze Welt
 gewönne/ und nehme an seiner See-
 le Schaden? Oder was kan der
 Mensch geben/ damit er seine Seele lö-
 se? Wer sich aber mein und meiner
 Worte schämet unter diesem ehebre-
 cherischen und sündigen Geschlecht/
 des wird sich auch des Menschen Sohn
 schämen/ wann er kommen wird in der
 Herrligkeit seines Vaters/ mit dem H.
 Engeln. (Und alsdann wird er einen
 jeglichen vergelten nach seinen Wer-
 ken.) Marc. 8/31-38. Matth. 16/21-27.
 Luc 9/22 28. E 7 141.

141 Fr. Sollen dann die Christen
nicht mahl zürnen/ noch schelten/ auch wenn
gleich sie gescholten / oder beleidiget wer-
den? Antw.

Sie sollen nicht zürnen / noch wies-
derschelten. Christus sprach: Ihr
habt gehört/ daß zu den Alten gesagt
ist; Du solt nicht tödten/ wer aber
tödtet / der soll des Gerichts schuldig
seyn; Ich aber sage euch: Wer mit
seinen Bruder vergebens zürnet / der
ist des Gerichts schuldig; Wer aber
zu seinen Bruder sagt Racha / der ist
des Raths schuldig; Wer aber sagt
du Narr / der ist des höllischen Feuers
(des Feuers im Thal Simmon)schul-
dig. Matth. 5/ 21. 22. Und Paul-
lus: zürnet und sündiget nicht/ lasset
die Sonne nicht über euren Zorn un-
tergehen/ gebet auch nicht Raum den
Lasterer/ Ephes. 4/ 26. 27. Dann
Christus hat uns ein Fürbild gelassen/
daß wir sollen nachfolgen seinen Fuß-
stapffen// welcher nicht widerschalt/
da er gescholten ward/ nicht dreuete/

da

Da er litte ; 1. Pet. 2/21-23. Man
schilt uns/ so seegnen wir/ man verfolgt
uns/ so dulden wir es/ man lästert uns/
so stehen wir/ 1. Cor. 4/12. Also legen
die Christen von sich ab/ den Zorn/
Grimm/ Pöbheit/ Lästertung/ schand-
bahre Worte aus ihrem Munde/ Col.
3/8. alle Bitterkeit und Grimm/ und
Zorn/ und Geschrey/ und Lästertung
sind ferne von ihnen/ Ephes. 4/31. sie
vergeltten nicht Böses mit Bösen/ oder
Scheltworte mit Scheltworten/ son-
dern segnen dagegen. 1. Pet. 3/9. Und
heben auff heilige Hände/ ohne Zorn
und Zweifel. 1. Tim. 2/8.

142. Fr. So wird auch alles Flu-
chen/ nicht weniger das Schweren/ bey einem
Christen nicht stehen können?

Antw.

Nein! Sondern sie müssen davor
segnen. Ich sage euch/ spricht Chri-
stus/ seget die/ so euch verfluchen/
bittet für die/ so euch beleidigen und
verfolgen. Luc. 6/28. Matth. 5/44.
It. Ihr habt gehöret/ daß zu den Alten
ge

gesaget ist : Du solt keinen falschen
Eyd thun/ und solt Gott deinen Eyd
halten; Ich aber sage euch / daß ihr
allerdings nicht schweren sollet/ weder
bey dem Himmel/ noch bey der Erde/
u. s. w. Eure Rede aber sey/ ja/ ja/
nein/ nein/ was darüber ist/ das ist
vom Ubel. ib. v. 33-37. Und Paulus:
segnet/die euch verfolgen; segnet/ und
fluchet nicht. Rom. 12/14. It. Ja/
cobus: für allen Dingen/ meine
Brüder / schweret nicht / weder bey
der Erden / noch bey keinem andern
Eyd; es sey aber euer Wort Ja/ das
Ja ist/ und Nein/ das Nein ist. E. 5/12.
143. Fr. Solcher Gestalt werden
auch die Christen keinen einigen Menschen
in der Welt hassen mögen?

Antw.

Nein! Keinen. Ich sage euch
spricht Christus: Thut wohl denen/
die euch hassen. Matth. 5/44. Luc. 6/
27. It. Wann du deine Gabe auff
dem Altar opfferst/ und wirfst allda eins
gedenck/ daß dein Bruder etwas wider
dich

dich habe / so laß allda vor dem Altar
 deine Gabe / und gehe zuvor hin/
 und versöhne dich mit deinem Brus
 der / und alsdann komme / und
 opffere deine Gabe / Matth. 5/ 23.
 24. Sey willfertig deinem Widers
 sacher bald/ dieweil du noch bey ihm
 auff dem Wege bist/ auff daß dich der
 Widersacher nicht dermahleins über
 antworte dem Richter/ und der Rich
 ter überantworte dich dem Diener/ und
 werdest in den Kercker geworffen; Ich
 sage dir/ warlich/ du wirst nicht von
 dannen heraus kommen / biß du den
 letzten Heller bezahlest. ib. v. 25. 16. Luc.
 12/ 58. 59. Marc. 11/ 25. 26. Matth. 6/ 14.
 15. 12. E. 18/ 21-35. Wer seinen Brus
 der hasset der ist im Finsternis und
 wandelt im Finsternis / u. s. w.
 I. Joh. 2/ 11. Wer seinen Brus
 der hasset / der ist ein Todtschläger. E.
 3/ 15. So jemand spricht/ ich liebe Gott/
 und hasset seinen Bruder/ der ist ein
 Lügner/ u. s. w. E. 4/ 20. Die Chris
 ten/ heben an allen Orten heilige
 Hände

Hände auff / ohne Zorn und Zweifel ;
 1. Tim. 2/8. Sie ziehen an / als die
 Aufferwehlte Gottes Heiligen und
 Geliebten / herzhliches Erbarmen /
 Freundlichkeit / Demuth / Sanfftmuth /
 Gedult / und vertragen einander / und
 vergeben sich untereinander / so jemand
 Klage hat wider den andern / gleich wie
 Christus ihn vergeben hat / also auch
 sie / Col 3/12. 13. und reichen dar in
 der Gottseligkeit / Bruder-Liebe / und
 in der Bruder-Liebe / gemeine Liebe. 2.
 Pet 1/5. 7. [s. auch 1. Pet. 2/17. Ap:
 Gesch. 8/60. 2. Tim. 4/16. Luc. 23/
 34.]

144 Fr. Muß dann ein Christ ei-
 nes jeglichen Menschen Noth und Zustand ihm
 so sehr zu Herzen gehen lassen / als sein
 eigenes ? Antw.

Ja! Sie sehen nicht auff das Ihre /
 sondern / auff das / das des andern ist.
 Phil. 2/4. Sie müssen sich freuen mit
 den Frölichen / und weinen mit den
 Weinenden. Rom. 12/15. Wer zwe-
 en Röcke hat / muß geben dem / der kei-
 nen hat / und wer Speise hat / muß
 gleich

gleich also thun. Luc. 3/11. Auch dem
 Hungrigen sein Brod brechen/ und die
 so im Elend sind/ ins Haus führen/ so
 er einen Nackenden siehet/ ihn kleiden/
 und sich nicht entziehen von seinem
 Fleisch. Esa 58/7. Wenn aber jes
 mand dieser Welt Güter hat/ und sie
 het seinen Bruder darben/ und schleust
 sein Herz für ihm zu / wie bleibet die
 Die Liebe Gottes bey ihm? 1. Joh.
 2/17. (s. auch E. 4/ 20. NB. Matth.
 25/ 34-46. E. 10/ 41. 42. Jac. 1/ 27.
 Gal. 6/10.)

145. Fr. Wie ist dann die Liebe et
 nes Christen recht geartet? Antw.

Die Liebe ist langmüthig und freunds
 lich/ die Liebe eyffert nicht/ die Liebe
 treibet nicht Muthwillen/ sie blähet sich
 nicht/ sie stellet sich nicht ungebärdig/
 sie suchet nicht das Ihre/ sie läffet sich
 nicht erbittern/ sie trachtet nicht nach
 Schaden/ sie freuet sich nicht der Unge
 rechtigkeit/ sie freuet sich aber der
 Wahrheit/ sie verträgt alles/ sie gläubet
 alles/ sie hoffet alles/ sie duldet alles/
 die

die Liebe wird nicht müde. u. s. w. 1.
Cor. 3/4²⁸.

146. Fr. Ist dann ohne die Liebe
kein Glaube noch Christenthum recht-
schaffen? Antw.

Nein! Paulus spricht: Wann ich
mit Menschen- und Engel-Zungen re-
dete/ und hätte der Liebe nicht/ so
wäre ich ein thönend Erz / oder eine
Klingende Schelle. Und wenn ich
weissagen könnte/ und wüste alle Ge-
heimnisse/ und alle Erkenntnis/ und
hätte allen Glauben / also/ daß ich
Berge versetzte/ und hätte der Liebe
nicht/ so wäre ich nichts. Und wann
ich alle meine Haabe den Armen gäbe/
und hätte der Liebe nicht/ so wäre
mirs nichts nütze. ib. v. 1-3.

147. Fr. Wie hoch muß aber die
Liebe gegen den Nächsten steigen?
Antw.

Daß wir auch wenn es die Noth er-
fordert das Leben für denselben lassen.
Christus sprach: Liebet euch unter-
einander/ gleich wie ich euch liebe/ nie-
mand

mand hat grössere Liebe/dann die/ daß er ein Leben lässet / u. s. w. Joh. 15/12.13. Daran haben wir erkandt die Liebe/ daß er sein Leben für uns gelassen hat/ und wir sollen auch das Leben vor die Brüder lassen. 1. Joh. 3/16. [s. auch Rom. 9/3.]

148. Fr. Wie verhalten sich endlich die Christen gegen sich selbst? Antw.

Züchtig. Tit. 2/12. Sie hassen ihr eigen Leben. Luc. 14/26. und lieben ihr Leben nicht bis an den Todt. Off. 12/11. Sie tödten ihre Glieder die auff Erden sind/Hurerey/Unreinigkeit/ schändliche Brunst/ böse Lust/ und den Geiz/ welcher ist Abgötterey; um welcher Willen kömmt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. Coloss. 3/5.6. [s. auch Matth. 5/29. 30. E. 18/8.9.] Sie behalten ihr Faß in Heiligung und Ehren/ nicht in der Lust-Seuche/ wie die Heyden/die von Gott nicht wissen. 1. Thess. 4/4/5. Denn Gott hat sie nicht beruffen zur Unreinigkeit/ sondern zur Heiligung. v. 7. Sie wissen/ daß

daß ihre Leiber Christi Glieder sind;
Soltten sie nun Christi Glieder neh-
men/ und Huren-Glieder draus ma-
chen? Das sey ferne! 1. Cor. 6/ 15.
[f. auch v. 19. u. ff.]

149. Wie halten sie es wegen des
Ehestandes? Antw.

Sie halten/ wer sich verheyrathe/
thue wohl / welcher aber nicht heyra-
the / thue besser/ 1. Cor. 7/38. Dann:
wer ledig ist/ der sorget was dem Herrn
angehöret / wie er dem HErrn gefal-
le; Wer aber freyhet/ der sorget/ was
der Welt angehöret/ wie er dem Weis-
be gefalle. Es ist (auch) ein Unter-
scheid zwischen einem Weibe/ und ei-
ner Jungfrau: Welche nicht freyhet/ die
sorget/ was dem HErrn angehöret/
daß sie heilig sey/ beyde am Leibe/ und
auch am Geiste; Die aber freyhet/ die
sorget/ was der Welt angehöret / wie
sie dem Manne gefalle. ib. v 32. 33. 34.
So einer aber freyhet/ sündiget er nicht;
und so eine Jungfrau freyhet / sündiget
sie nicht; doch werden solche leibliche
Trüb

Trübsal haben. ib. v. 26. (s. das ganze Cap. auch Matth. 19/ II. 12.)

150. Fr. Wie verhalten sich Mann und Frau in der Christen-Ehe? Antw.

Ehrlich und züchtig. Die Ehe wird ehrlich gehalten/ bey (in) allem/ und das Ehebett unbesleckt. Hebr. 13/4. Ein jeglicher hat lieb sein Weib/ als sich selbst/ das Weib aber fürchtet den Mann. Eph 5/33. [v. 22-32.) Die Weiber seyn ihren Männern unterthan/ auff daß auch die/ so nicht glauben an das Wort/ ohne Wort gewonnen werden/ wann sie ansehen ihren keuschen Wandel in der Furcht: -- Desselbigen gleichen die Männer wohnen bey ihnen mit Vernunft/ und geben dem Weibischen/ als dem schwächesten Werkzeuge/ seine Ehre/ als auch Mit-Erben der Gnade des Lebens/ auff daß ihr Gebet nicht verhindert werde. 1. Pet. 3/1 2. 7. [s. Matth. 19/9. E. 5/ 32.)

151. Fr. Wie sind die Christen in ihren Speisen und und Kleidung?

Antw.

Mäß-

Mäßig. Sie warten des Leibes
 also daß er nicht geil werde. Rom 13/
 14. Wann sie Nahrung und Klei-
 der (Decken) haben/ so lassen sie sich
 begnügen. 1. Tim. 6/8. Sie nehmen
 die Speise/ die Gott geschaffen hat/
 mit Dancksagung/-- dann alle Crea-
 tur Gottes ist gut/und nichts verwerf-
 lich/ das mit Dancksagung empfan-
 gen wird / dann es wird geheiligt
 durchs Wort Gottes und Gebet. E.
 4/4 5.6. Sie schmücken sich in zierl-
 chem Kleide mit Scham und Zucht/
 nicht mit Zöpfen/ oder Gold/ oder
 mit Perlen/ oder köstlichem Gewand.
 E. 2/9. Ihr Geschmuck muß nicht
 auswendig seyn/ mit Haar-Flechten/
 und Gold-umhangen/oder Kleider an-
 legen; sondern der verborgene Mensch
 des Herzens unverrückt/ mit sanfften
 und stillen Geiste/ das ist köstlich vor
 Gott: Dañ also haben sich auch vorzei-
 ten die heiligen Weiber geschmückt/
 die ihre Hoffnung auff Gott setzen/
 und ihren Männern unterthan wa-
 ren

ren/u. s. w. 1. Pet. 3/3. 4. 5. (s. auch 1.
Cor. 10/31.

152. Fr. Wie sind die Christen in
ihren Worten und Reden? Antw.

Bedächtig/ und fürsichtig. Sie
ringen darnach daß sie stille seyn. 1.
Thess. 4/ 11. Bey ihnen ist Ja/ ja/
und Nein/nein; -- nicht ja und nein.
2. Cor. 1/ 17. 18. Sie sind schnell zu
hören/ langsam aber zu reden / und
langsam zum Zorn. Jac. 1/ 19. Ih-
re Rede ist allezeit lieblich/ und mit
Salz gewürket/daß sie wissen/ wie sie
einem jeglichen antworten sollen. Col.
4/6. Was warhafftig ist/ was ehrbar/
was gerecht/was keusch/ was lieblich/
was wohl lautet/ist etwa eine Tugend/
ist etwa ein Lob/ dem dencken sie nach.
Ph. 4/8. Sie lasse kein faul Geschwätz
aus ihrem Munde gehen/ u. s. w. Eph.
4/29. (s. Fr. 96.) Dann die Menschen
müssen Rechenschaft geben am Jün-
gsten Gericht / von einem jeglichen un-
nützen Wort/ daß sie geredet haben.
u. s. w. Matth. 12/ 36. 37.

F

153 Fr.

153. Fr. Wie ist sonst ihr Wandel/
Thun und Lassen? Antw.

Heilig/ und Christlich. Nachdem/
der sie beruffen hat/ und heilig ist/sind
auch sie heilig/in allem ihrem Wandel.
u. s. w. 1. Pet. 1/15. (s. v. 16. 17.) und
schaffen mit Furcht und Zittern/das sie
selig werden. Phil. 2/12. Sie reichen
dar in ihrem Glauben/ Tugend/ und
in der Tugend Bescheidenheit/ und in
der Bescheidenheit/ Mäßigkeit/ und in
der Mäßigkeit/ Gedult/ und in der Ges-
dult/ Gottseligkeit/ und in der Gottses-
ligkeit/ brüderliche Liebe/ und in der
brüderlichen Liebe/ gemeine Liebe. 2.
Pet. 1/5. 6. 7. Sie sehen zu/wie sie
fürsichtiglich [**genau**] wandeln/nicht
als die Unweisen/sondern als die Weis-
sen. u. s. w. Eph. 5/15. Sie hassen das
Arge/hangen dem Guten an; -- Sie
sind nicht träge/was sie thun sollen; sie
sind brünstig im Geist/ sie schicken sich
in die Zeit; Sie sind frölich in Hoff-
nung/ gedultig im Trübsahl/ und hal-
ten an am Gebet; -- Sie freuen sich
mit

mit den Frölichen/und weinen mit den
Weinenden; -- Sie halten sich nicht
selbst für klug/vergeltten niemand böses
mit bösem/befleißigen sich der Ehrbar-
keit gegen jederman/ ist's möglich/ so
viel an ihnen ist / haben sie mit allen
Menschen friede. Rom. 12/9. 11. 12. 15.
17. 18. Sie meiden auch allen bösen
Schein. 1. Thes. 5/22.

154. Fr. Sind dann also die Chri-
sten in/und bey der Welt nicht überall wohl ge-
littenz Antw.

Nein! Sie sind verhasst. Wären
sie von der Welt/ so hätte die Welt
has Ihre lieb/ dieweil sie aber nicht
von der Welt sind/ sondern Christus
hat sie von der Welt erwehlet/ darum
hasset sie die Welt. Joh. 15/19. Sie
müssen gehasset werden von jederman/
um Christi Namens willen. Matth.
10/22. In der Welt/ haben sie Angst.
Joh. 16/33. Wer vom bösen wei-
chet/ der muß jedermans Raub seyn.
Esa. 59/15. Alle die gottselig leben
wollen in Christo Jesu/ müssen Ver-
folg

folgung leiden. 2. Tim. 3/12. Sie haben allenthalben Trübsahl/ aber sie ängsten sich nicht/ ihnen ist bange/ aber sie verzagē nicht/ sie leiden Verfolgung aber sie werde nicht verlassen/ sie werde untergedruckt/ aber sie kommen nicht um/ und tragen um allezeit das Sterben des HErrn Jesu an ihrem Leibe/ auff daß auch das Leben Jesu an ihrem Leibe offenbahr werde. 2. Cor. 4/8. 9. 10. Sie sind ein Schauspiel der Welt/ und den Engeln und den Menschen; Sie sind Narrren um Christi Willen. u. s. w. 1. Cor 4/9. 10. [s. 2. Cor. 6/4-10. Weisßh. C 2/12-20. Fr. 136. u. f.]
 155. Fr. Was haben aber die Christen von Gott künfftig zu gewarten/ darauff sie hier hoffen? und was ist für ein Erbe oder Leben/ wornach sie hier durch einen solchen verlängten stetigen Marter-Tod trachten v. der ringen? Antw.

Es ist das Erbe des ewigen Lebens. Das ist die Verheiffung/ die er ihnen verheiffen hat/ nemlich/ das ewige Leben. 1. Joh. 2/25. Gott und der Vater unsers HErrn Jesu Christi/ hat

hat sie nach seiner grossen Barmherzigkeit widergeboren zu einer lebendigen Hoffnung/ (durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten) zu einem unvergänglichen unbesleckten, und unverwelcklichen Erbe/ das behalten wird im Himmel; -- Da sie sich freuen werden/ die jetzt eine kleine Zeit (wo es seyn soll) traurig sind in mancherley Anfechtungen; -- Wann nun offenbahret wird Jesus Christus/ welchen sie nicht gesehen / und doch lieb haben/ und nun an ihn glauben/ wiewohl sie ihn nicht sehen / so werden sie sich freuen mit unaussprechlicher Freude. u. s. w. Pet. 1/8. u. ff. Hoffen sie aber allein in diesem Leben auff Christum/ so sind sie die Elendesten unter allen Menschen. 1. Cor. 15/19. Dann sie sind abgestorben/ und ihr Leben ist verborgen mit Christo in Gott; Wann aber Christus ihr Leben/ sich offenbahren wird/ dann werden sie auch offenbahr werden mit ihm in der Herrlichkeit. Coloss. 3/3. 4. Nun sind sie Gots

tes Kinder / und ist noch nicht erschienen was sie seyn werde; sie wissen aber wenn es erscheinen wird / daß sie ihn werden gleich seyn. Dann sie werden ihn sehen/wie er ist. 1. Joh. 3/ 2. Darum werden sie nicht müde/sondern ob ihr eusserlicher Mensch verweset/ so wird doch der innerliche von Tage zu Tage verneuert; dann ihre Trübsal/ die zeitlich und leicht ist/ schaffet eine ewige/ und über alle Maasse wichtige Herrlichkeit/ ihnen/ die sie nicht sehen auff das Sichtbare/sondern auff das Unsichtbare/ denn was sichtbar ist/das ist zeitlich/was aber unsichtbar ist/das ist ewig. 2. Cor. 4/ 16. 17. 18. Kein Auge hat gesehen / kein Ohr hat gehöret/ und in keines Menschen Herz ist kommen/ was Gott bereitet hat denen/die ihn lieben. 1. Cor. 2/9. (s. auch B. der Weisß. 5/17. und Fr. 138.)

156. Fr. Worauff wird dann eines jedwedens Christen vornehmste Übung täglich gerichtet seyn? Antw.

Auff die Heiligung/ und Erneuerung.

zung. Eins ist Noth/Luc. 10/42. Die
weil sie nun solche Verheißung haben/
so reinigen sie sich von aller Befleckung
des Fleisches und Geistes/ und fahren
fort mit der [vollenden die] Heili-
gung in der Furcht Gottes. 2. Cor.
7/1. (s. auch 1. Joh. 3/3. E. 1/7.9.)

157. Fr. Muß man dann/unter ste-
ter Übung in der Gottseligkeit/ also seine Rei-
nigung und Heiligung nach und nach wirklich
vollenden/ wo man Gott schauen will? Ant.

Ja! Selig sind die reines Herzens
sind/dieselbe werden GOTT schauen.
Matth. 5/8. Dann das ist der Wille
Gottes/unsre Heiligung; und Gott
hat uns beruffen zur Heiligung. 1. Thes.
4/3-7. Daß unser Herzen unsträfflich
seyn in der Heiligkeit vor GOTT und
unserm Vater/ E. 3/13. (s. auch Heb.
12/10. 14. 1. Thes. 5/23. 2. Thes. 2/
13.) welcher uns erwöhlet hat/daß wir
soltten seyn heilig und unsträfflich vor
ihm in der Liebe/ und hat uns verorde-
net zur Kindschafft gegen ihn selbst/
durch Jesum Christ. Eph. 1/4. 5. Nach
dem der uns beruffen hat/ unheilig ist/

müssen auch wir heilig seyn in allem
unsern Wandel ; Dann es stehet ge-
schrieben : ihr sollet heilig seyn / dann
ich (GOTT) bin heilig. 1. Pet. 1/
15. 16. Und in die heilige Stadt wird
nicht hinein gehen irgend ein gemeines
(unreines) und daß da Greuel thut
und Lügen. Off. 21/2 27. (s. auch E.
22/14. 15. 11. s. Fr. 63. u. f.)

158. Fr. Was haben aber die / so
nicht Christen / sondern Ungläubige sind /
künfftig zu erwarten ? Antw.

Sie werden Pein leiden / das ewige
Verderben / von dem Angesicht des
Herrn / und von seiner herrlichen
Macht. 1. Thess. 1/9.

159. Fr. Wann wird das gesche-
hen ? Antw.

Am Jüngsten Gericht in der andern
Aufferstehung. Es kommt die Stunde /
in welcher alle die in den Gräbern sind
werden Christi Stimme hören / und
werden herfür gehen / die da Guts ge-
than haben / zur Aufferstehung des Le-
bens / die aber Ufels gethan haben / zur
Auff-

Aufferstehung des Gerichts. Joh. 5/
28. 29. (s. 2. Cor. 5/10. Rom. 2/6-10.)

160. Fr. Sind dann auch noch die
vor keine Christen zu rechnen / die noch nicht
wie bisher gezeiget / nach Christo wandeln / weñ
sie sich gleich für groben Lastern und Schand-
thaten hüten / oder bey einem bürgerlich-ehrbah-
ren Wandel / lesen / beten / singen / und in dieser / o-
der jener cusserlichen Religion / den Kirchen-
Gottes-Dienst mit halten?

Antw.

Nein! Wer Christi Geist nicht hat/
der ist nicht sein. Rom. 8/9. Chris-
tus spricht: Es werden nicht alle / die
zu mir sagen: Herr / Herr / ins Him-
melreich kommen / sondern die den
Willen thun meines Vaters im Him-
mel. Matth. 7/21. In Christo JE-
su gilt weder Beschneidung noch Vor-
haut etwas / sondern eine neue Creatur /
u. s. w. Gal. 6/15. (S. auch v. 16. It.
2 Cor. 5/16. 17.) Jesus sprach: Wol-
lein hat von euch Heuchlern Jesaias
geweissaget / diß Volck nahet sich zu
mir mit dem Munde / aber ihr Herz ist
ferne von mir. Marc. 7/6.

161. Fr. Kan dann einnoch unwt
 dergebohrner fleischlicher Welt-Mensch/ so
 lange er ein solcher ist und bleibet/ Chri-
 sti Geist gar nicht haben?

Antwort:

Nein! Gar nicht. Den Geist der
 Wahrheit kan die Welt nicht empfangen/ denn sie siehet ihn nicht/ und kennet ihn nicht. Joh. 14/17. Ein natürlicher Mensch vernimmt nichts vom Geiste Gottes es ist ihm eine Thorheit und kan es nicht erkennen/ denn es muß geistlich gerichtet seyn. 1. Cor. 2/14. Die Weißheit kommt nicht in eine böshafftige Seele/ und wohnet nicht in einem Leibe/ der Sünden unterworffen; Dann der H. Geist/ so recht lehret/ fleucht die abgöttischen/ und weichet von den Ruchlosen. Weißh. 1/4. 5.

162. Fr. Was hat man aber für
 klare und gewisse Kennzeichen / wobey man die
 so noch gar Unwidergebohrne und Fleisch-
 liche sind/erkennen kan?

Antw.

Die

Die da fleischlich sind die sind fleischlich gesinnet. Rom. 8/5. Christus spricht: An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen; Ein guter Baum kan nicht arge Früchte bringen / und ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringen / u. s. w. Matth. 7/16. 18. NB. 21. Offenbahr sind aber die Werke des Fleisches / Gal. 5/19. Hingegen sind die Gläubigen nicht fleischlich / sondern geistlich / so anders Gottes Geist in ihnen wohnet / wer aber Christi Geist nicht hat / der ist nicht sein. Rom. 8/9.

163. Fr. So dann GOTT und Christi Geist (in den Christen) wohnet / und derselbe ja nicht todt noch stumm in ihnen seyn kan / sondern nothwendig in ihnen leben / reden / wirken und zeugen muß; was wirket und was zeuget er dann in ihnen?

Antw.

Der Geist zeuget / das Geist Wahrheit ist; 1. Joh 5/6. Der Geist giebt Zeugnis ihrem Geiste / daß sie Gottes Kinder seyn. Rom. 8/16. Er vertritt sie mit unaussprechlichen Seuffzen / ib. 26. 27. und schreyet in
F 6
ihren

ihren Herzen Abba/lieber Vater! Gal.
 4/6. Der Geist der Wahrheit zeuget
 von Christo Joh. 15/26. Er straffet
 die Welt/um die Sünde/ um die Ges
 rechtigkeit/und um das Gerichte E.16/
 8. u. ff. und leitet die Gläubige in als
 le Wahrheit/ ib. v. 13. Er lehret sie
 alles/ und erinnert ihnen alles; E.14/
 26. Von ihm/ dem Heiligen/ haben
 sie die Salbung empfangen/ die bey
 ihnen bleibet/ und sie allerley lehret/
 wie es wahr/ uñ keine Lügen ist. 1. Joh.
 2/20.27. Die Früchte aber des Geis
 tes sind/Liebe/ Freude/Friede/ Ges
 dult/ Freundligke.t/ Gütigkeit/ Glaub
 be/ Sanfftmuth/ Keuschheit. Galat.
 5/ 22.

164. Fr. Sind aber auch wirk
 lich solche Menschen oder Christen/als bisher
 beschrieben worden/von Anfang der
 Christenheit gewesen?

Antw.

Ja! Petrus ein Apostel Jesu Christi
 sti/

sti / schrieb denen erwählten Frembd-
 lingen hin und her: [1 Pet. 1/1.] Ihr
 seyd das auserwehlte Geschlecht/ das
 Königliche Priestertum/ das heilige
 Volck/ das Volck des Eigenthums/
 daß ihr verkündigen sollet die Tugend
 des/der euch beruffen hat von der Fin-
 sternis zu seinem wunderbahren Licht.
 u. s. w. C. 2/9. u. f. St. Paulus ein
 Knecht Jesu Christi/ beruffen zum A-
 postel/ ausgesondert zu predigen das
 Evangelium Gottes/ schrieb allen/
 die zu Rom waren/ den liebsten Got-
 tes/ und beruffenen Heiligen: (Rom.
 1/1. 7.) Gott sey gedancket daß ihr
 Knechte der Sünden NB. gewesen
 seyd/ aber nun NB. gehorsam worden
 von Herzen NB. dem Fürbilde der Leh-
 re/welchem ihr ergeben seyd. Dann
 nun ihr NB. frey worden seyd von der
 Sünde/ seyd ihr Knechte worden der
 Gerechtigkeit. C. 6/17 18. Und Pau-
 lus und Timotheus/ Knechte / Jesu
 Christi schrieben allen Heiligen in
 Christo Jesu zu Philippen: (Phil. 1/1.)

mitten unter den unschlachtigen und
 verkehrten Geschlecht/ scheint ihr / als
 Liechter in der Welt/ damit/ daß NB.
 ihr haltet ob dem Wort/ des Lebens. u.
 s. w. E. 2/15. 16. Es ist aber der
 Abfall kommen / und offenbahret wor-
 den/ der Mensch der Sünden/ und daß
 Kind des Verderbens/ der da ist ein
 Widerwärtiger / und sich überhebet
 über alles/ daß **SDZ** oder Gottes-
 dienst heist / u. s. w. 2. Thess. 2/3 4.
 Dann es regete sich damahls schon die
 Bosheit heimlich; v. 7. [s. auch ib. v.
 9=12.] und sind bald etliche Menschen
 neben eingeschlichen / von denen vor-
 zeiten geschrieben war/ zu solcher Straf-
 fe/ die Gottlose waren / und die Gnade
 Gottes auff Muthwillen zogen/ u. s. w.
 Jud. v. 4. und sind viele falscher Pros-
 pheten ausgegangen in die Welt. 1.
 Joh. 4/ 1. die viele verführet; und
 dieweil die Ungerechtigkeit überhand
 genommen/ ist die Liebe bey vielen
 erkaltet/ Matth. 24/ 12.

165. Fr. Sind dann nicht immerfort einige solche Christen/ auch mitten unter dem grossen Abfall bis hiezu geblieben?

Antw.

Ja! Aber der Welt ganz verborgen. Die Welt kennet die Kinder Gottes nicht/ dann sie kennet ihn nicht.

1. Joh. 3/1 (s. auch Joh. 16/2,3. Marc. 13/15. Matth. 24/9.) Aber der beste Grund Gottes bestehet/und hat diesen Siegel: Der Herr kennet die Seinen/2. Tim. 2/19. (s. Matth. 16/18. Rom. 11/2-5.)

166. Fr. Welches ist nun die Summa des ganzen Christenthums?

Antw.

Die/in der beständigen Selbstverläugnung/feste Hoffnung auff die selige Erscheinung der Herrlichkeit des grossen Gottes und unsers Heylandes Jesu Christi. Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen/und züchtiget[unterweist] uns/ daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen/ und die weltlichen Lüste/ und leben züchtig/ gerecht und gottselig

lig in dieser Welt; Und warten auff
 die seelige Hoffnung und Erscheinung
 der Herrlichkeit des grossen Gottes
 und unsers Heylandes Jesu Christi/
 der sich selbst für uns gegeben hat/auff
 daß er uns erlösete von aller Ungerech-
 tigkeit/ und reinigte ihm selbst ein
 Volck zum Eigenthum/das fleißig
 (eyfrig) wäre zu guten Wer-
 cken. Tit. 2/ 11-4.

Nach=



Nachrede.

(Tit.)

Mr. Seb. Pfanner/
 Fürstl. Sächs. gesämter ge-
 heimter Hoff-Rath / im unpar-
 theyischen Bedencken / über
 Arnoldi R. und R. Hist.
 S. 55-60.

Ich bin noch bey meinen jun-
 gen Jahren / auff die gefährlic-
 hen Gedancken verfallen / ob etwa der
 Geist Gottes seine also genandte
 Christenheit gar verlassen habe / und
 von derselben nichts / als eine leere ti-
 tula-

tulatur und äußerliche parade solte übergeben seyn. Habe mich doch je zu weilen wiederum begriffen / und beschieden / daß obgleich nicht ich / je doch GOTT die Setzigen so wohl dieser / als anderer Orten kennete / und da / binnen den viel engern Gränzen Israels / ihme sieben Tausend / (noch weit über Elias Rechnung) übrig geblieben / es ihme / bey erfolgter Erweiterung seines Reichs / durch die weite und breite Welt / an rechtschaffenen Dienern desto weniger ermangeln würde; Obgleich ich von ihnen so wenig / ja weit weniger / als Elias von jenen gewußt / biß er davon die Nachricht von dem HERRN selbst entfangen. Ich kan mich auch nicht ohne Bewegung zweyer Adelicher / mir noch in meiner Jugend bekandt gewesener / von geraumer Zeit her sonder Zweifel in ihrer Seeligkeit ruhenden Frauens-Personen erinnern / an welchen (so viel ich von einer solchen Schönheit urtheilen können) das Bildnis Christi in ganz erkandt

erkändtlichen Lineamenten zu erkennen
 gewesen; Dergleichen/ daß sich von
 Zeit zu Zeit/ und von Ort zu Ort/ eine
 nicht geringe (zwar dem Höchsten al-
 lein bewuste) Anzahl befunden/ nicht
 gezweifelt werden mag. Wie son-
 sten unsere Christenheit in ihren meis-
 ten Gliedern aussehe/ darff man des-
 nenjenigen (wann man sie nicht erzür-
 nen will) nicht sagen/ die sich dieselbe
 gar schön und wohlgestalt vorkommen
 lassen. Ich meines Orts habe sie/
 von langer Zeit her/ [ihrer äußerlichen
 Structur und Gestalt nach) vor nichts
 anders/ als ein mit Christi Blut über-
 tünchtes Gebäu ansehen können/ als
 wodurch die Sünde nicht wegges-
 schafft/ sondern nur [Dem gemeinen
 Wahn nach) immer vergeben; Nicht
 ein neuer Mensch gezeuget/ sondern
 nur der Alte/ in seinem sträflichen
 Wesen/ ungestraffet verbleiben/ ja
 wohl unterhalten und geheget werden/
 und/ bey immerfort wehrender Unge-
 rechtigkeit/ einer zugerechneten

Ges

Gerechtigkeit / zu genieffen haben
 folte. Dahero auch kommt/ daß un-
 sere moralität [Tugendſamkeit] bey
 weitem nicht an die heydniſche morali-
 tät rei het/ und vor ein Wunder auff-
 genommen werden müſte/ Da ein
Chriſt dasjenige beobachtete/ oder
 ernſtlich vornehmen ſolte/ was von de-
 nen Heyden/ theils erfordert/ theils
 auch wirklich geleistet worden. Und
 ſolches nur (ohne anderswo durch alle
 Göttlich-geſchehene ſonderbahre Be-
 nennung) mit einer einigen [zwar ſehr
 weitgreiffenden] Lebens-Regel zu wei-
 ſen: Wer iſt doch von unſern auch re-
 putirlichen Chriſten/ ſo weit und dahin
 zu bringen/ daß er die auch von Hey-
 den geprieſene/ und von Chriſto ſelbſt
 [wiewohl in umgekehrten Fall] gebillig-
 te Regul: **Was du nicht wilt daß
 dir geſchehe/ das thue du auch ei-
 nem andern nicht/** ſich zu einer Nicht-
 ſchnur ſeines Chriſtenthums gelten laſ-
 ſen wolte? So weit (ſage ich) reicht
 unſer Chriſtenthum gar nicht hin/ als
 wels

welches dieses zum Vortheil hat/ daß ihm alles/was daran abgeheth/ durch das Creutz und Verdienst Christi (ihrer Einbildung nach) erstattet wird/ welches Vortheils die arme Heydenschafft entrathen/ und sich mit ihrem eignen Wohlverhalten / ohne einige solche Beysteuer u. Zu-Busse/ behelffen müssen. In welcher Betrachtung Lutherus selbst [Thom. 3. Altenb. p. 118.] in diesem Wunsch/vor Unmuth/ ausbrechen müssen: **Wolte Gott!** wir wären das mehrere Theil/gute fromme Heyden/ die das natürliche Recht hielten/ geschweige das Christliche. Noch weniger ist denen/ so den Bezirck der natürlichen Tugensamkeit zu erreichen / nicht einst im Sinn nehmen/ der Vorsatz/ oder nur die Gedanken und Verlangen beyzubringen/ sich in die Christliche Disciplin zu ergeben/ und Christo/ in seinem mit Lehr und Leben gezeigten und betretenen Wegen zu folgen; Als dessen sie sich nicht anders/ als nur zu ihm

ihrer fleischlichen Beruhigung/ Trosts
 und Sicherheit/ erinnern und anneh-
 men/ mit dessen ihnen gar zu beschwer-
 lichen Nachfolge aber gar nichts zu
 schaffen haben wollen. Sie halten
 das Creutz Christi in seinem hohen
 Werth/ wenn es ihre Missethat tragen
 und wegnehmen soll; Fliehen aber
 und verabscheuen dasselbe/ (darum
 sie auch der Apostel Phil. 3, 18 für
 Feinde des Creuzes Christi erklä-
 ret/) wann sie es auff sich nehmen/
 und ihrem hohen Vorgänger nachfol-
 gen sollen. Paulus deutet seinen Rö-
 mern/ C. 8, 13. an/ wo sie nach dem
 Fleische leben würden / so würden sie
 sterben müssen; Und so dann wür-
 den sie hingegen leben/ wo sie durch
 den Geist des Fleisches Geschäfte
 tödten würden: Sie gedenccken nicht
 anders/ als nach dem Fleisch zu leben
 wollen aber deswegen nicht sterben
 müssen/ sondern nichts destoweniger
 leben/ eben so/ als wann sie durch den
 Geist/ die Geschäfte des Fleisches ge-
 tödt

tödtet hätten. Er will ihnen nicht gestatten/ sich dieser Welt gleich zu stellen; (Cap. 12, 2.) Sie aber haben eine ganz andere Maxime, man müsse sich in die Welt schicken/ und wer unter den Wölffen sey/ der müsse mit ihnen heulen. Johannes will [1. Ep. 2, 15. 16.] an den Seinigen nicht leiden/ daß sie die Welt/ noch was in der Welt ist/ [nehmlich Fleisches Lust/ Augenlust/ noch hoffärtiges Leben] lieb haben sollen/ mit dieser Bedeutung/ daß/ so jemand die Welt lieb habe/ in dem sey nicht die Liebe des Vaters; Welches der Apostel Jacobus [C. 4, 4] noch mit entsehrlichen Worten ausdrucket/ das nemlich die Freundschaft der Welt/ Gottes Feindschaft sey/ als/ daß/ wer der Welt Freund seyn wolle/ der werde Gottes Feind seyn/ daß (wie auch Paulus Rom. 8, 7. anmercket) fleischlich gesinnet seyn/ ist eine Feindschaft wider GOTT: Sie aber lassen sich sothane ruderse nicht

nicht irren/ und wissen schon ein temperament zu treffen/ zugleich bey Gott und bey der Welt in Affection, Gnade und Freundschaft zu bleiben. Christus selbst will seine Jünger daran erkandt haben/ daß sie Liebe untereinander hätten/ Joh. 13. 35. Ja er sagt ihnen klar und deutlich/ daß er sie dann vor seine Freunde halten und tractiren woite/ wann sie thun würden/ was er ihnen geböthe: C. 15. 14. Sie aber beißen sich untereinander noch fast ärger/ als die Hunde/ thun auch nichts/ was er geboten/ und wollen doch nichts destoweniger seine Jünger und Freunde seyn. Alles ihr Sichten und Trachten/ Sorge und Mühe/ ist dahin gerichtet/ sich der Welt und die Welt ihnen/ gefällig zu machen; Sie lieben die Welt/ wie sie Gott solten lieben/ nehmlich von ganzem Herzen/ von ganzer Seele/ nach allen Kräften/ und mit allem Vermögen/ und wollen doch darneben in der mit der Welt - Liebe ganz
 und

unvereinbarlichen Leibe des Vaters bestehen. Mit der Welt leben sie; in dem **H**Ern sterben sie: In und mit der Welt tummeln sie sich; [wie wann sie tolle wären] in ihrem vor sie in den Todt gegebenen **C**hristo entschlaffen sie. So lange sie sich regen können/ so führen sie sich auff wie hofsärtige **P**ferde/ wie beißige **Z**unde/ wie grimmige **W**ölffe/wie listige **S**üchse/ wie wilde **S**chweine/ wie geile **B**öcke/ wollen aber so fort/ wann es damit aus und die Freude ein Ende hat/ unter die **L**ämmmer gerechnet/ und bey zukünfftigem Gerichte auff die aufferwehlte Seite des Richters/ dessen Befehle/ Verbothe/ Warnung und Drohungen sie biß dahin so verächtlich/ und als ob daran nichts gelegen/oder sie nichts angegangen/ gehalten haben / gestellet werden. So bald sie auff das Lager kommen/ändert sich auff einmahl das Theater/ die biß dahin gespielte **W**elt-**O**pern hören auff/ sie machen **G**otte mit einer Ge-

S

neral-

neral Bekändtnis ihrer Sünden/und
 mit dem Verdienst Christi [welches sie
 gleichwohl nicht verschmähen/ sondern
 es nunmehr an ihnen kräftig werden
 lassen wollen/] ein abgezwungenes
 Compliment/ und erjagen/ also in ih-
 rer eussersten Schwachheit und Mat-
 tigkeit/ durch den allerfürzesten Weg
 den Vortheil und das Recht/ bey zu-
 künftigem Gerichte / auff die rechte
 Hand des Richters gestellet/ und der
 Herrlichkeit theilhaftig zu werden/ um
 welche andere viel Jahre durch so
 ängstlich und embsig bemühet sind. Es
 erinnert Christus Matth. 7, 13. 14.
 Durch die enge Pforte einzugehen/
 dann die Pforte sey weit/ und der
 Weg breit / der zur Verdammnis
 abführe/ und ihrer seyn viele/ die
 darauff wandeln; Hergegen sey
 die Pforte enge/ und der Weg
 schmal/ der zum Leben führe/ und
 seyn derer wenig/ die ihn finden:
 Unsere Welt=Christen aber gedencken
 auff den bequemen und anmuthigen
 Wege/

Wege nicht weniger dahin zu gelangen/ ohne sich so viele Ungelegenheit/ Beschwernis/ und Mühe zu machen. Er treibet ernstlich an/ darnach zu ringen/das man durch diese Pforte Kommen möge; Dann/ viele würden darnach trachten / hinein zu Kommen/und würden es [worüber einem/ dem es um seine Seeligkeit ernstlich zuthun/ die Haar zu Berge stehen möchten) nicht dahin bringen können. Luc. 13, 24. Er zeigt Matth. 11, 12. an/ wie das Himmelreich Gewalt leiden/ und gleichsam par force wie mit stürmender Hand erobert werden müsse; Die unsere aber greiffen es geschmeidiger an/ gebrauchen keine solche Gewaltthätigkeit / machen darüber nicht viel Besessens/ ja sie gedencken des Jahrs/ oder wol ihre ganze Lebenszeit durch/ kaum ein oder andermahl und zwar auch nur oben hin an ihre Seeligkeit; und würden die meisten / da sie in sich giengen/ befinden/ daß sie dahin bey weitem mit

solchen Ernst/ Eysen und Bemühung
 nicht trachten/ als sie Lust/ Liebe und
 Nähe haben/ will nicht sagen/ eine Eh-
 ren=Stelle/ anständige Heyrath/ (o-
 der wohl gar den Genuß einer unzulä-
 sigen Liebe/) Haus und Hoff/ oder
 sonst einträgliches Gut/ sondern auch
 weit geringere Sachen/ und von an-
 dern ihrer Gattung/ oder auch von ih-
 nen selbst geschäzte oder also genannte
 Bagatellen (Kleinigkeiten) an sich zu
 bringen. Unser Heyland warnet
 Matth. 7/21=23. ausdrücklich/ daß
 nicht alle/ die zu ihm sagen/ HErr/
 HErr! Sondern die den Willen
 seines Vaters thun / in das Him-
 melreich Kommen; Also/ daß er ein-
 sten sich gegen ihnen nicht anders stel-
 len würde/ als ob er sie gar niemahls
 gekandt hätte: Sie aber lassen sich
 darüber keine graue Haare wachsen/
 sondern bilden sich ein/ den Dienst ih-
 res Herrn gar wohl ausgerichtet zu ha-
 ben/wann sie ihm bey dem eusserlichen
 Gottesdienst zu Hause oder in der Kir-
 che/im Beichtstuhl/ und vor dem Alt-
 tar

tar die Cour, und mit einer manierlichen Reuerenz/ anständigen Gebedung/ und galanter Kleidung eine Ceremonialische/ nicht ungeschickte parade, [Figur] gemacht. Er giebt zwar sein Joch für sanfft/ und seine Last für leicht an/ suchet es aber so genau/ daß er auch auff jedes unnützlich Wort rechenschafft zu fodern/ sich vorbehält; (Matth. 12/ 36.) Womit ja/ [anderer grober Stücke zu geschweigen] das weltübliche Tanzen/ Scherze und dergleichen fleischliche Ergötzlichkeiten/ gnugsam verboten und eingelegt seyn/ als welchem/ wo unnützes und unerbauliches Geschwätze davon bleiben sollen/ alle Gestalt/ Anmuth/ Freude/ ja die Seele selbst/ und mit der Seelen/ ihr Leben und Wesen entgeheth. Sie aber kehren sich daran nicht/ treibens so viel und lange sie können/ machen aus solchen Sachen freye Mittel Dinge/ streiten dafür tanquam pro aris & focis, und wer selbige vor zulässig nicht annehmen will/ wird in der

Glaubens-Lehre (wo nicht gar in den Grund-Artickeln/ jedoch sonst) vor irrig gehalten. Er heisset Luc. 12/ 36. 37. 38. seine Jünger auff der Huth zu seyn / und auff die Ankunfft ihres HERRN sich dergestalt gefast zu halten/ daß so fort/ wann er kömmt und anklopffet/ sie/ ihrer Pflicht nach/ auffwärtig erscheinen mögen: Sie aber thun in Dessen ihre Gelegenheit/ fangen an ihre Mitknechte zu schlagen/ zu essen/ zu trincken/ und sich voll zu sauffen/ und sonst mit den Welt-Purschen sich lustig zu machen/ in der Hoffnung/ ihr HERR würde entweder so bald nicht kommen/ oder doch so strenge nicht/ als er sich nur zum Schreck anstellte/ mit ihnen verfahren/ als welcher viel zu gelinde/ als daß er/ was er ie zuweilen drohet/ allzeit zur wirklichen Vollziehung kommen lassen solte.

Sie hören wohl wie es dem thörichtesten Evangelischen Frauen-Zimmer/ Matth. 25. ergangen/ dem es so wohl an Del/ als Klugheit gemangelt/ und
dara

darüber mit dem Del/ ihren Antheil
 an der Hochzeit-Freude auffewig ver-
 schlaffen; Sie kehren sich aber daran
 nicht/schlummern in guter Sicherheit
 hin/ bekümmern sich wenig um das
 Del eines nach Christi willen und Vor-
 gang eingerichteten Christenthums/
 und lassen sich gnug seyn / daß sie mit
 dem leeren/ ja stinckenden Lampen ei-
 nes von allen Christlichen Wesen ent-
 blößeten Schein-Glaubens versehen.
 Unser Heyland betheuret hoch/ Joh. 3/
 3. Es sey dann/ daß jemand von
 neuen gebohren werde/ so könne
 er in das Reich GOTTES nicht
 kommen/ und das einer wissen mös-
 ge/ ob er dann widergebohren/ und da-
 durch fähig worden sey/ ein so hoher
 Reichs-Genos zu werden/ so zeigt
 Johannes dieses unterschiedende
 Kenn-Zeichen I. Epist. 2/ 29. daß/
 wer recht thue/ der sey von ihm
 gebohren. Und dieses ist die neue
 Creatur/ausser welcher Paulus nichts
 gelten lassen will. (Gal. 6/15.) Die-

se neue Creatur ist ihnen ein Böhmisches Dorff / und so unbekannt / als denen meisten die neue Welt. Sie halten sich schon vor widergebohren genug / daß sie (erlangten glaubwürdigen Bericht nach) stracks bey ihrem Eintritt in diese Welt / durch das Bad der heiligen Tauffe gegangen; Dencken aber daran nicht / oder da sie ja daran gedencen / oder von andern dessen erinnern werden / so ist es ihnen nicht gelegen / Krafft des dadurch mit Christo getroffenen Bundes / in einem neuen Leben zu wandeln / Rom. 6 / 4. 6. und / [in Betrachtung / daß ihr alter Mensch sammt ihm gecreuziget sey / auff daß der sündliche Leib auffhöre und sie hinfort der Sünden nicht dienen /] sich zu befeleigen heilig / unsträflich / und [so viel möglich] ohne Flecken oder Runzel erfunden zu werden. Ephes. 5 / 27. Petrus befiehet / [1. Ep. 1 / 17.] unsern Wandel / so lange wir hier wallen / mit fürchten zu führen / oder / wie

es

es Paulus (Phil. 2/12.) noch kräftiger ausdrückt/ zu schaffen mit Furcht und Zittern/ selig zu werden; Aber das halten sie vor Quakeren/ und wissen ihre Sache so bequem einzurichten/ daß sie mit Schwelgen/ Springen/ Tanzen/ und recht Spielweise/ dahin zu kommen gedencen/ wohin andere mit Noth/ durch viel Trübsal gelangen müssen. (Ap. Geschicht 14/22.) Paulus giebt vor/ (Tit. 2/11-14.) es wäre die heilsame Gnade Gottes zwar allen Menschen/ aber deswegen erschienen/ daß sie das ungöttliche Wesen / und die weltlichen Lüste verleugnen/ züchtig/ gerecht und gottselig in dieser Welt leben/ und/ in sothaner Verfassung/ der Erscheinung ihres Heylandes gewarten sollen/ der sich selbst vor uns gegeben / auff daß er uns erlösete/ und reinigte ihm selbst ein Volck zum Eigenthum/ das fleißig wäre zu guten Wercken: Sie nehmen solches zu Danck

an/so weit es ihnen behaglich/und mu-
 rat s mutandis, die Erscheinung der
 heilsamen Gnade Gottes/ lassen sie
 sich sehr wohl gefallen/nehmen aber die
 Erlös/und Reinigung von aller Unge-
 rechtigkeit; Allein an in dem bequemste
 Verstand/einer nur zugerechneten Ge-
 rechtigkeit; Die weltlichen Luste aber
 zu verleugnen/züchtig/gerecht und gott-
 felig zu leben/ [auch in dieser Welt]
 und fleißig zu seyn zu guten Wercken/
 das ist ihre Gelegenheit nicht/ lassens
 auch wohl bleiben/wollen also der gött-
 lichen Gnade genießsen/ohne zu solchen
 beschwerlichen Couditionen sich ver-
 binden zu lassen. Johannes verkün-
 diget [1. Ep. 1/5.6.7.] denen Seini-
 gen/ daß Gott ein Licht und in
 ihm keine Finsternis sey/ und/ so
 jemand sagte/ er hätte Gemein-
 schafft mit ihme/ da er doch in
 Finsternis wandelte/ so lüge er/so
 man aber im Liechte wandelt/wie
 Gott im Licht sey/ so hätte man
 Gemeinshaft mitereinander/und
 [bey sothanen Zustände] mache das
 Blut

Blut seines Sohns uns rein von aller Sünde. Dieses letztere nehmen/ zwacken/ ja reißen sie mit List [in signi quadam fallacia divisionis] und Gewalt zu und an sich / lassen das übrige stehen oder voran lauffen / treiben ihre Wercke der Finsternis fort/ und gedenccken nichts destoweniger mit Gott (dem Vater des Lichts) in Gemeinschaft zu seyn / trotz dem/ der sie lügen straffe / und ihnen die Reinigung von aller ihrer Sünde durch das Blut Christi nicht passiren lassen wolte. Es läffet sich dieser vor allen andern von seiner Liebe und Freundlichkeit berühmte Apostel / durch seinen Eyfer vor die göttliche Ehre dahin bewegen/ daß er (1. Ep. 3/ 8. 9. 10.) diejenige/ so Sünde thun/ vor Teuffels-Kinder schilt/ und den Unterscheid zwischen denen Kindern Gottes und denen Kindern des Teuffels/ eben darin sehet/ daß/ wer Sünde thue der sey vom Teuffel; (Dann wie Christus es ausdrückt / Joh 8/ 44.) nach ihres Vaters/ des Teuffels

G 6

felo

fels/ Lust thäten sie: Wer aus
 GOTT geböhren sey/der thue nicht
 Sünde/ja er könne nicht sündigen/
 dieweil er von GOTT geböhren sey
 Sie thun nichts/ als Sünde/begehren
 auch nichts anders zu thun/wollen aber
 doch GOTT zu ihrem Vater behalten/
 und der zgedachten Erbschafft nichts
 destoweniger genieffen / ob sie gleich
 dessen Willen und Befehl durchaus
 zuwider gelebt. Mit wenigem/ ihr
 ganges Leben und Wesen/ in Gedan-
 cken/ Worten und Wercken/ ist der
 durchgehende Wider=Spruch und
 Gegensatz des göttlichen Willens/wie
 uns derselbe in seinem Wort offenbah-
 ret ist auff welche Art/ Weise und
 Wege/ der stracks in seiner Empfäng-
 nis und Geburth zum Voraus verlohre-
 ne Mensch solle wieder hergestellet/und
 zu dem wircklichen Genuß der ihn aus
 Gnaden zgedachten Seeligkeit zuge-
 lassen und wieder angenommen wer-
 den. Bey welcher widrigen Verhalts-
 tung/es nothwendig dahin auslauffen
 muß/

muß/ daß entweder Gott/ nach der
Zeit/ seine von Ewigkeit her entworffene
Einrichtung geändert / oder seine
fromme Schaafe/ welche davor hal-
ten/ daß sie/ bey Verlust ihrer Seelig-
keit/ der Stimme / Anweisung und
Vorgang ihres Hirten durch den en-
gen Weg zu folgen schuldig wären/ da
sie viel näher und bequemer hätten zu
Ende fort kommen können] übel ange-
führet/ und solche Regeln nur denen
gelten/ die sich aus Kleinmüthiger
Furcht und Blödigkeit daran binden
lassen / da hingegen jene beginnen
möchten/ was ihnen nach ihrer Lust
und Muthwillen beliebte/ ohne die
Gefahr/ vor die verhoffte Seeligkeit/
in die ewige Verdammnis zu fallen;
Oder aber/ daß diejenige des Weges
jämmerlich und in alle Ewigkeit ver-
fehlen müssen/ so auff der breiten und
bequemen Strasse dahin zu gelangen
vermeinen/ wohin Christus seinen ihm
gleich Besinneten/ und zu seiner Folge
abgerichteten Brüdern die Reise so gar

schwer und mühselig gemacht. Der Ausgang wird es einem jeden weisen/ was es disfalls vor eine Meynung gehabt; Bis dahin es besorglich wohl seinen Anstand wird behalten müssen/ da die Welt-Leute weder durch das Vorbild Christi und seiner Jünger/ noch durch den Abriß derer Gottlosen/ zur Erkänntnis ihrer Aehnligkeit mit diesen/ und ihrer Ungehalt/ in Vergleichung mit jenen/ gebracht werden mögen. Paulus machet 2. Tim. 3/ 2-5. ein lang Verzeichnis von Menschen/ die von sich selbst halten/ Geizig/ Ruhmredig/ Hoffärtig/ Ungeistlich/ Störrig/ Unversöhnlich/ Unkeusch/ Wilde/ Ungütig/ Verräther/ Freveler/ Aufgeblasen/ die mehr lieben Wolust/ dann Gott/ die da haben den Schein eines gottseeligen Wesens/ aber seine Kräfte verleugnen; Aber in dieses schwarze Register lassen sie sich nicht bringen/ machens zwar nicht besser/ als jene/ wollen aber bey so grosser Gleichheit der Sitten viel besser seyn/ und

und wann man ihnen es nicht zustehen
sondern aus Erbarimung gegen ihre in
so gefährlichem Zustande schwebende
Seelen/ eines andern berichten will/
so lachen/murren/grunzen/brummen/
und lästern sie; Dann es ihnen nicht
nur befrembdet/ (1. Pet. 4/ 4.) son-
dern es verdreufft sie auch/ wenn
man nicht mit ihnen in ihr wüstes
unordentliches Wesen mit lauffen/
oder doch dasselbige nicht billigen will.
Es ist der Gerechte ihnen uner-
träglich/ [er machets auch darnach]
er machet ihnen viel Unlust /
(Weißh. 2/ 12-16.) Dann er ist so wis-
dersinnisch und so capricieus, daß er
nicht nur selbst mit machen will/ son-
dern noch darüber wider ihr Thun
sich setzet / ja sie gar schelten darff/
daß sie wider das Gesetz sündigten
und ihr Wesen vor Sünde aus-
rufft: Und sich giebt er vor/daß er
GOTT kenne/ und rühmet sich
Gottes Kind zu seyn. Gegen ih-
nen ist er so gar incomplaisant, [un-
höf-

höflich) daß er straffet/was sie auch
 mir im Herzen haben; Als welches
 er aus ihrem äusserlichen Schilde er-
 kennet/) und darum ist und kan er ih-
 nen nicht leidlich seyn/ dann sein Le-
 ben reimet sich nichts mit dem an-
 dern/ und sein Wesen ist gar ein
 anders. Er hält sie vor unthätig/
 und meidet ihr Thun als einen
 Unflath/ giebt für wie es die Ge-
 rechten zuletzt gut haben werden/
 und rühmet daß GOTT sein Vater
 sey. Und was könnte ihnen wohl uner-
 träglich fallen/als daß sie von der tol-
 len Gesellschaft (unter welche jener sie
 stecken wollen/) seyn sollten/die/wann
 das Blat der Zeitligkeit sich wenden
 und umschlagen wird / so grausam sol-
 ten erschrecken/ und da sie hier so klug
 gewesen/vor GOTT und Menschen/die
 jemahls gelebet/sich selber vor Narren
 angeben und ausruffen/ daß sie nem-
 lich dessen Leben vor unsinnig/ und
 sein Ende vor eine Schande/ ja ihn
 durch und durch vor einen Spott und
 hö

hönisches Beyspiel gehalten aber eben darüber des rechten Weges gefehlet/ und das Licht der Gerechtigkeit ihnen nicht geschienen/ des Herrn Wege nicht gewußt/ und in solcher gefässentlicher Unwissenheit eitel unrechte/ wüste und schädliche Umwege gewandelt hätten. (Weißheit 5/ 17) Dieses alles (sage ich) auff sich appliciren zu lassen/ ist ihnen unerleidlich/ wollen und können es auch (dem Zustande ihres verhärteten Herzens nach) nicht glauben/ daß es sie betreffe/ biß sie sich einsten in der That/ ohne einige Verbesserung oder Zurücktritt zu einer heilsamen Sinnes-Änderung/ getroffen befinden werden: Sie machen es/ wie die Jungen auff dem Marckte/ (Matth. II/ 16. 17.) die sich von ihren Gefellen lassen klagen/ aber nicht weinen; pfeiffen/ und nicht tanzen wollen: sagt man ihnen nichts von dem Verfall/ so bleiben sie darin liegen: Wird ihnen aber davon gesagt/ so

so fallen und sincken sie noch tieffer hinein. Und dieses ist der biß in den tieffsten Abgrund verfallene Zustand der mit der Welt ganz im Argen liegenden Christenheit insgemein / (des besondern Ubelstandes jeder Stände dermahlen zu geschweigen) so nicht gezeugnet werden kan / und gleichwohl nicht erkandt / noch weniger gebessert und redressiret werden will. Ja man suchet sich nur nicht zu bessern / sondern nur an denenjenigen / so auff eine Besserung dringen / Anlaß zu einem Tadel / Eckel / Verachtung / Haß und Verfolgung zu finden. Und hierwider mag keine Betrachtung der Ewigkeit oder Zeitligkeit etwas ausrichten oder vortragen / zu bessern oder vernünftigen Gedancken nur einigen Anlaß zu geben.
u s. w.

Kur



Kurze Summa der
 (in den Evangelischen und
 Apostolischen Schrifften enthal-
 tenen) Christen-Lehre/ aus des
 Erasmi Roterodami kurzem Be-
 griff wahrer Gotts Gelahrts-
 heit genommen/ und
 verdeutschet.

Christus der himmlische Leh-
 rer/ hat ein neues Volck auff
 Erden angerichtet/ daß nicht allein sei-
 nen Ursprung aus dem Himmel ha-
 be/ sondern auch (keinen Schutz und
 Waffen dieser Welt vertrauende) da-
 hinein alle seine Wohlfarth und Zu-
 versicht setzen/ und ganz Himmlisch
 gesinnet seyn solle; das auff eine ganz
 andere Art reich/ auff eine ganz andere
 Art edel/ auff eine ganz andere Art
 ge-

gewaltig/ mächtig/ glückselig/
 seyn/ und eben durch Verachtung aller
 solcher Dinge die der meiste und größ-
 feste Welt-Hauffe bewundert/ liebet
 und suchet/ seine Glückseligkeit errei-
 chen solle: [Ein Volck] das von keinem
 Kleid wissen/ sondern alles mit einem
 einfältigen Auge ansehen/ auch frey-
 willig im Geiste verschnitten seyn/ und
 keine unreine Lüste/ noch unsaubere
 Begierden erkennen/ sondern noch im
 Fleische wallend eines Engelischen Le-
 bens sich befließigen solle; Das auch
 von keiner Ehescheidung wisse/ als
 ein Volck/ welches alles Ubel zu er-
 dulden/ oder zu verbessern Gnade ha-
 ben solle: Ein Volck dem der Eyd-
 schwur eine unbekandte Sache sey/
 weil es nicht allein niemand betrügl-
 ich hintergehen/ sondern auch keinem an-
 dern mißtrauen solle: Ein Volck wel-
 ches sich zu der Armuth Christi und
 zur Verachtung der Welt bekenn-
 end/nicht reich zu werden suchen/ son-
 dern seinen Schatz im Himmel beyge-
 legt

legt zu seyn/ gläuben solle: Ein Volck/
daß sich weder mit eitelere Ehre noch
Ruhm kitzeln/ sondern alle Dinge zur
Ehre Christi richten solle; Ein Volck
daß des Ehr-Geizes unerfahren seyn/
und je höher es ist/ desto mehr sich um
Christi Willen vor jederman demü-
thigen solle: Ein Volck welches weder
zürnen/ noch schelten/ noch fluchen/
vielweniger sich selbst rächen solle/ ob
man es gleich reizete und ihm Ursach
gäbe; Sondern das vielmehr denen
die ihm Übels erwiesen/ Gutes zu thun
von Herzen beflissen seyn/ und so uns-
sträflich leben solle/ daß es allerdings
die Heyden selbst billigen/ und preisen
müssen: Ein Volck/ welches als von
neuen geboren/an reiner Unschuld
und Einfalt den unmündigen kleinen
Kindern ähnlich seyn / und nach Art
der Bögell und Lilien/ohne alle irrdische
Sorge leben solle: Ein Volck das in
höchster Eintracht/ wie die Glieder ei-
nes Leibes mit einander solle leben/und
dem die gegeneinander habende Liebe
alles

alles dergestaltt **gmein** machen solle/
 Das wann es etwas Gutes wäre / denen
 so es mangelte damit **geholffen**; So
 fern es aber was Ufels / solches ihnen
 entweder benommen / und vertrieben /
 oder liebreich gemindert würde: Ein
 Volck welches seinen Wandel nach
 Anleitung und trieb seines innern Leh-
 vers / des H. Geistes / so weißlich / und
 nach des H. Erri Christi exemplari-
 schen Fußstapffen so gehorsamlich füh-
 ren solle / das es das **Salz** der Erden /
das Licht der Welt / und eine auff
 dem Berge jederman im Angesicht lie-
 gende Stadt seyn möchte: Ein Volck
 welches alle seine Kräfte und Vermö-
 gen einem jedweden zu helffen ge-
 wiewmet haben solle; Auch dieses ge-
 genwärtige Leben aus sehnlichem Ver-
 langen nach der Unsterblichkeit gering
 schätzen / und aus Trutz auff Christi
 Schutz und Gewisheit des unsichtba-
 ren Guts / weder Tyranny noch Tod /
 noch Teuffel fürchten; Ja welches in
 alle Weise und Wege also handeln
 solt

solle / damit allezeit gegen den letzten
Welt- und Lebens-Tag umgürtet und
bereitsey / u. s. w. Dieses sind unsers
Anführers und Lehrmeisters Christi
neue Lehr-Sätze / dergleichen keine
Philosophische Secte jemahls ge-
stellet hat. u. s. w. (s. Matth. 5. 6.
und 7. Luc. 6 /

12.)

Zu



Zu Erfüllung des Raums
wird hiebey gefüget
des weyl. gelehrten und erleuchte-
ten Schlesiſchen Edelmanns
Abrahams v. Franckenberg
wohlgegründetes Lied.

1.

Chrifti Tod iſt Adams Leben;
Chrifti Leben/ Adams Tod!
Denn aus Lieb hat ſich ergeben
Chriſtus in des Adams Noth:
Auff daß Adam in ihm ſtürbe/
Nicht im andern Tod verdürbe.

2.

Adams Tod iſt Chrifti Leben;
Adams Leben/ Chrifti Tod!
Adam muß nach Chriſto ſtreben/
Sterben auch mit Hohn und Spott:
Auff daß er in Chriſto bleibe/
Und erſteh' mit klarem Leibe.

3. So

3.

So wird nun mit Christo sterben/
 Seinem Tode werden gleich;
 Werden wir auch mit ihm erben/
 Herrschen wir in seinem Reich!
 Denn so viel wir Christi haben/
 Niessen wir auch seine Gaben.

4.

So wir aber Adams Leben
 Lieben/ im besleckten Rock/
 Und nicht bleiben grüne Neben/
 An dem reinen Weinstock/
 Was hilfft Lauten/ Pfeiffen/ Singen?
 Wann wir faule Früchte bringen.

5.

Des läst sich so nicht machen/
 Wie der alte Adam denckt:
 Christi Creutz vertreibt das Lachen/
 Wenn das Leben wird gekränckt/
 Nicht allein von Menschen=Kinden/
 Sondern auch von Teufels=Binden.

6.

Solches muß im Geist erfahren
 Ein recht=gläubig Christen=Manne

§

Wann

Wann er kommt zu seinen Jahren;
 Ja von seiner Jugend an
 Muß er Christi Creuze tragen/
 Auch im Tode nicht verzagen.

7.

Wer will solche Fluthen zehlen/
 Solche Noth und Thränen-Saat?
 Ein Gescheuter thuts verhalten/
 Hält sich fest an Gottes Rath;
 Seinen Trost auff Gott er setzet/
 Ob ihn schon die Welt verlezet;

8.

Wie gewohnt zu thun die Frommen/
 Die durch Glauben und Gedult
 Endlich zu der Ruhe kommen/
 Und erlangen Gottes Huld.
 Also mag ein Christ genesen/
 Lebt in Christi Geist und Wesen!

9.

Den er herzlich liebt und ehret/
 Seinem Leben folget nach;
 Mit der Welt sich nicht bethöret;
 Weil sie nur bringt Weh und Ach!
 Welches ihrer viel nicht glauben/
 Sich des letzten Trosts berauben.

10.

Nun/wir warten allermassen/
 Bis uns Gott hier fodert ab;
 O! daß wir/ ihm ganz gelassen/
 Frölich suchten unser Grab/
 Erstlich zwar in Christi Herzen/
 Nachmahls in der Erd' ohn Schmer-
 ken.

11.

Dann auch Christi Grab ohn Sorg-
 gen.

Und sanfft-ruhig Bettelein/
 Ist mit Geist und Wort verborgen
 In des Gläub'gen Herzens-schrein-
 Wer ihn nur von Herzen liebet/
 In dem lebt er unbetrübet.

12.

Wer ihn aber nicht will haben/
 Und sein Creuz nicht leiden mag/
 Der bleibt in der Höll begraben/
 Voller Schröcken/ Angstund Plag:
 Dann wer Christum hier nicht traget/
 Der wird ewig dort geseget!

O! hilff Christe / durch dein Leiden/
 Daß wir dir nachfolgen schlecht/
 Durch viel Trübsal / zu den Freuden!
 Du allein machst uns gerecht/
 Durch dein Blut und Marter=Cros-
 nen :
 Laß uns ewig in Dir wohnen!

G R D E.



AB: 71 B ³ 6-24

ULB Halle

3

002 401 975



Sb.





Die lautere
Milch des Evangelii/
oder allgemeiner
Christen-
Catechismus
Bestehend aus einfältigen
Fragen mit lauter klaren und
leicht-verständlichen Worten der heil.
Schrift beantwortet: worin das eigentliche
Wesen der Socheit, Christlichen Lehre im
neuen Testament, und die rechte Beschaffenheit
des wahren Christenthums, so daß alle
Partheyen der Christenheit billig damit
einig seyn müssen, unpartheyisch
vorgestellet,
und daneben
Ein rechter Christ
eigentlich abgebildet wird,
von
Bernhard Peter Karl.
Samt einer
Nachrede
(Tit.) Herrn Tob. Pfanners/
Fürstl. Sächs. geheimbrien Hoff-Raths.

3

gedruckt im Jahr 1707.

